

Geltung vorzufinden, die ihnen in der Vergangenheit teuer waren und deren ruhmvollen Verächter sie oft gewesen sind. Sich der Grundsätze des Völkerrichts erinnern, heißt das gemeinsame Erbe der zivilisierten Nationen bewahren, und verhindern, daß die Fortschritte, die man mehr als hundertjährigen Anstrengungen verdankt, verfallen. Die Note führt kurz die folgenden, besonders wichtigen Punkte an:

Das Auslegen von Minen auf den großen Handelsstraßen im Meere, ohne die schuldige Rücksichtnahme auf die Sicherheit der friedlichen Schifffahrt, das beträchtlichen Schaden verursacht und selbst den Verlust zahlreicher Menschenleben nach sich gezogen habe. Die Freiheit der Meere und das unwandelbare Recht der Neutralen, die gemeinsamen Straßen zu benutzen, sind vermindert und beschränkt worden.

Ferner führt die Note an: Die Grundsätze für relative und absolute Kontenbande, die Grundsätze über Durchsuchung und Kaperei, die seit Jahrhunderten anerkannt seien, wurden nicht mehr beachtet, was dem gesetzmäßigen Handel beträchtliche Verzögerung und Schaden zufügte.

London, 20. November. „Daily Telegraph“ schreibt: Die amtliche Aufhebung der Ausfuhr von Binnplatten nach Holland, Dänemark und Schweden ist ein schwerer Schlag für die Binnplatten-Industrie in Wales. Die Behörden wollten darauf achten, daß nicht neutrale Länder die Waliser Binnplatten vom Markte verdrängen.

Deutschland und Irland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Deutschland und Irland“: Der bekannte irische Nationalist Sir Roger Casement wurde im Auswärtigen Amt empfangen. Wie er mitteilt, haben in Irland anscheinend von der britischen Regierung ausgehende Darlegungen, wonach ein deutscher Sieg dem irischen Volke großen Schaden zufügen würde, Befürchtungen für den Fall eines deutschen Sieges hervorgerufen.

Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat darauf im Auftrage des Reichskanzlers amtlich erklärt, die kaiserliche Regierung weise die ihr untergeschobenen böswilligen Absichten auf das entschiedenste zurück und gebe die kategorische Versicherung ab, daß Deutschland nur Wünsche für die Wohlfahrt des irischen Volkes, seines Landes und seiner Einrichtungen habe.

Die kaiserliche Regierung erklärt in aller Form, daß Deutschland niemals mit der Absicht einer Eroberung oder Vernichtung irgend welcher Einrichtung in Irland einfallen würde. Sollte im Verlaufe dieses Krieges das Waffenglück jemals deutsche Truppen an die Küste Irlands führen, so würden sie dort landen nicht als eine Armee von Eindringenden, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die von gutem Willen gegen ein Land und Volk beseelt ist, dem Deutschland nationale Wohlfahrt und Freiheit wünscht.

Die verzweifelte Lage Serbiens.

Rom, 19. November. Der „Popolo Romano“ berichtet, die serbische Armee habe nur noch 100 000 Mann in sich klammern zu können, denen 300 000 Österreicher gegenüberstehen, daher sei weiterer Widerstand unmöglich. „Perseveranza“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreierbund keine Hilfe bringe.

Zunehmende Spannung zwischen Serbien und Bulgarien.

Sofia, 19. Oktober. (Agence Bulgare.) Die Haltung der serbischen halbamtlichen Presse, besonders des Regierungsorgans „Samouprava“ unter Leitung des Ministers des Innern gegenüber Bulgarien, erregt hier lebhaften Unwillen.

Höhe 818.

Ein Tag aus den Vogesenkämpfen.

Von Konrad Martin Laut (Straßburg i. Elz.)

In einem der weißgetünchten Häuschen des französischen Grenzparks Senones war der Brigadeführer mit seinen Offizieren versammelt.

Auf dem hölzernen Bauernstisch vor ihnen lag die deutsche Generalstabskarte, mit deren Hilfe der General die nächsten Operationen erklärte.

„Sie haben gehört, meine Herren, der Herr Divisionär wünscht noch heute die Räumung der Höhe 818 vom Feind. Das nordwärts liegende Regiment hat jenen Befehl erhalten, mit seinem ersten Bataillon von Mouffey vorzugehen, wir werden den Vorstoß von La Petite Raon und Senones aus versuchen. Ob die Artillerie in Aktion treten kann, ist bei dem schwierigen Gelände fraglich. Die Hauptarbeit wird wohl auf uns kommen. Nun ordnen Sie, bitte, das weitere an.“

Eine Viertelstunde später rückten die ersten Kompagnien aus ihren Alarmquartieren ab.

Die schwarzblauen Vogesenberge standen im lodernen Brand der Septembersonne. Das Tal zwischen den Höhen zog sich wie ein glühendes Silberband in das Tannengrün hinein. In den Bauerngärten zur Rechten und Linken der Straße blühten die letzten Ästern in weißen, roten und gelben Farben. Die meisten Bewohner waren landeinwärts geflüchtet. Nur wenige kümmerliche Frauen und schwarzhaarige Kinder schauten unter den runden Toren der alten Häuser verängstigt auf die Feldgrauen, die still und energisch gegen die bewaldeten Höhen rückten.

Die zweite Kompagnie unter Hauptmann F. . . . hatte die ersten Tannen erreicht und trat nun, nach allen Seiten gesichert, in den wohligen Schatten ein.

Sechs Wochen schon ging es hier an der Westmark des Reiches im Kreis herum. Bei Marfisch und Saales, bei Provencheres und St. Die war erbittert gekämpft worden. Den Feind hatte man allenthalben westwärts gedrängt, von großen entscheidenden Siegen konnte in dem bewaldeten Bergland jedoch keine Rede sein.

„Was haben wir viel, wenn wir 818 besetzen,“ wandte der Hauptmann sich an den neben ihm schreitenden Oberleutnant G. . . . „Am nächsten Tag sitzen die Burschen auf irgend einer andern Kuppe und schicken die besten Leute uns weg. Der Satan hole den Buschkrieg samt allen Franzosen.“

Der spanische Ton des serbischen Blattes zeigt die Unverbesserlichkeit Serbiens.

Sofia, 19. November. In einem dem früheren Minister Ghenadiw zugeschriebenen Artikel der offiziellen „Volia“ heißt es: Der Kanonendonner von Valjevo kündigt an, daß der Vertrag von Bukarest wirkungslos geblieben ist. Alles beweist, daß die Zeit herankommt, wo die Frage einer Revision des Bukarester Vertrages aufgeworfen werden muß. Welche Form hierfür gewählt wird, müssen nicht Wissenschaft oder internationale Gebräuche, sondern die Erfordernisse des Augenblicks entscheiden.

Sofia, 20. November. Die „Agence Bulgare“ meldet: Das Vordringen des österreichisch-ungarischen Heeres in Serbien macht auf alle politischen und parlamentarischen Kreise nachhaltigen Eindruck. Allgemein tritt die Überzeugung zu, daß ein Zusammenbruch Serbiens eine tiefgehende Änderung in der Lage am Balkan mit sich bringe, die Ereignisse von großer Tragweite herbeiführen könnte. Dies bildet den einzigen Gesprächsstoff in den Wandelgängen der Söbranje, deren Sitzungen unter dem Eindruck von Valjevo stehen.

Die Engländer landen Truppen in Persien.

Frankfurt a. M., 20. November. „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Engländer haben in Koweit 4000 Mann, auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf 6000 und in Bender und Buschir in der Südküste Persiens 5000 Mann indische Truppen gelandet. Die Türken kauften zur Sperrung des Schat el Arab (Bassorah) den dort liegenden Dampfer der Hamburg-Amerika Linie „Eltanana“, den sie dann verpachteten. Außerdem sorgt eine gute Minensperre für die Sicherung des Schat el Arab gegen englische Angriffe.

Der Schat el Arab ist der durch den Zusammenfluß von Euphrat und Tigris entstehende Fluß, der in einem Delta in die Nordspitze des persischen Golfs mündet.

Englische Spione in Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. November. Nach der Meldung eines Abendblattes hat die Polizei im Hause des englischen Staatsangehörigen Alfred Gentry in Pera, welches auf den Bosporus geht und infolgedessen für Radiotelegraphie sehr günstig gelegen ist, Apparate für drahtlose Telegraphie beschlagnahmt. Gentry und sein Sohn wurden verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die Erhebung der Buren.

Rotterdam, 19. November. Wie Reuters Bureau aus Kapstadt meldet, fand am 15. November in der Nähe von Bulfontein ein Kampf statt zwischen Regierungstruppen unter Oberst Celliers und 1500 Buren unter dem Kommando Beyers. Die Buren verloren eine große Anzahl Tote und Verwundete, sowie hundert Gefangene, Gewehre und Munition.

Indem Reuter diesen neuesten „Sieg“ in die Welt kauft, bedenkt er nicht, daß er mit dieser Meldung seine eigene Berichterstattung läßt. Wurde doch von General Beyers zuerst gemeldet, daß er sich ganz allein in einen Wald hätte flüchten müssen. Jetzt plötzlich liefert er mit 1500 Mann den Regierungstruppen ein Treffen. Seine letzten „Niederlagen“ und seine „Flucht“ müssen ihm demnach sehr gut bekommen sein.

Verleumdungen der deutschen Kriegsführung.

Die Verleumdungsjucht unserer Gegner nimmt immer mehr die Form einer schweren Hysterie an, und es gibt kein noch so albernes Märchen, das nicht Verbreitung und Glauben findet, wenn es sich um die Verächtlichmachung eines deutschen Erfolges handelt. Man denke nur an den geheimnisvollen Kreuzer unter niederländischen Flagge, der zwei Tage lang in der Nähe des

„Niger“ an der englischen Küste zu Anker lag. Selbstverständlich war es ein verkappter deutscher Minenleger, der nämlich verstoßenermaßen eine Mine an der Ankertette des „Niger“ befestigte. Die ehrlichen Seeleute auf dem „Niger“ merkten natürlich nichts davon; erst als der „Niger“ in die Luft flog, begann man allmählich den Zusammenhang zu ahnen.

Nur ein Vorwurf war bisher unseren Auslandskreuzern erspart geblieben, nämlich, daß sie das internationale funkentelegraphische Gefahrensignal mißbraucht hätten, um friedliche und hilfsbereite Handelsschiffe in eine Falle zu locken. Der Gedanke lag eigentlich in der Luft, und man muß sich wundern, daß er bisher noch nicht verwertet worden war. Jetzt ist aber eingetreten, worauf wir von Tag zu Tag gewartet hatten. Die bösen Deutschen sind auch vor dieser Schandtat nicht zurückgeschreckt. Ein Doktor Armaignac hat es dem „Niger“ verraten; er war zwar nicht selbst dabei, aber ein englischer Kapitän hat ihm die Geschichte erzählt, wie er auf der Rückreise von Südamerika plötzlich drahtlose Hilferufe vernahm, und als er ihnen Folge gab und sich näherte, entdeckte er am Horizont ein deutsches Kriegsschiff. Die Lichter löschten und mit Vollampf entweichen war für den schlauen Briten das Werk eines Augenblicks. Dem „Niger“ erscheint dieser Sachverhalt vollkommen ausreichend zur Verurteilung des deutschen Kriegsschiffes. Niemand fragt danach, wie denn der englische Kapitän festgestellt hat, daß die Notsignale wirklich von dem deutschen Kriegsschiff ausgegangen sind, oder wie es kommt, daß der englische Dampfer wohl das deutsche Kriegsschiff sah, umgekehrt aber das deutsche Kriegsschiff nicht bemerkte. Niemand denkt auch daran, daß das Notsignal doch auch die sehr unangenehme Wirkung haben könnte, ja haben mußte, alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe herbeizurufen. Weshalb in aller Welt sollte das von Feinden rings umgebene deutsche Kriegsschiff wohl die Gegner freundlichst einladen, näher zu kommen?

Es lohnt wirklich nicht, andere, tatsächliche Gründe ins Feld zu führen, um zu beweisen, daß all diese blödsinnigen Behauptungen frei erfunden sind. Auffallend ist bei fast allen Verleumdungen, daß sie niemals von den beteiligten Stellen selbst ausgehen, sondern daß irgend ein nicht zugehöriger Dritter damit hervortritt. Da sitzt irgendwo an der holländisch-belgischen Grenze ein Mann, der eine Schwindelnachricht an den „Telegraaf“ in Amsterdam schreibt; von Amsterdam kommt die Nachricht nach London, von dort wird sie nach Paris gedruckt und in Paris findet sich immer eine Zeitung, die der Ente zu dem nötigen „Zetteldruck“ verhilft. So wird's gemacht.

Die Zustände in einem englischen Konzentrationslager.

Eine Überraschung bildet eine durch Reuters Bureau verbreitete Schilderung eines amtlichen Besuchs in einem englischen Konzentrationslager. Wir wollen hoffen, daß sie durch spätere Darstellungen bestätigt wird. Die von „Wolffs Bureau“ wiedergegebene Reutermeldung lautet:

London, 19. November. Der amerikanische Konsul Swain, der im Namen Deutschlands und Österreich-Ungarns das Konzentrationslager von Dorchester besichtigte, äußerte in einem Interview, die Internierten könnten Gott danken, in diesem Lager untergebracht zu sein. Sie seien in soliden Gebäuden einquartiert. Die sanitäre Aufsicht führten zwei Inspektoren, von denen der eine Sanitätsoffizier sei, die regelmäßig das Lager besuchten. Jeder Neuaufgenommene werde ärztlich untersucht; jeder Krankheitsfall werde zur Kenntnis der Inspektoren gebracht. Ernstlich Kranke würden nach den Zivilkrankenbütern gebracht. Drei junge Männer, die herzleidend waren, seien nach dem Deutschen Hospital in London, das nicht geschlossen sei, übergeführt worden. Zwei oder drei Internierte hätten sich nach Privatkliniken begeben. Die Verpflegung sei erheblich besser, als sie die Gefangenen in Deutschland erhielten. Jeder Gefangene habe Dedon und eine Matratze. Den jungen Leuten werde Tages- und Abendunterricht erteilt, der durchschnittlich von 200 Mann besucht werde. Für Unterhaltung, Schach- und Kartenspiel seien Säle bereitgestellt, und auch das Fußballspiel werde gepflegt. Ein

fehlten. Auch Oberleutnant G. . . . hatte einen Streifschuß am Handgelenk erhalten, der ihn jedoch nicht kampfunfähig machte. . . .

Die Sonne war über den Mittag hinaus, als die Kompagnie mit dem Bataillon des Schwesterregiments zusammentrat. Major und Kompagnieführer verteilten die Arbeit.

Ein Frontangriff allein auf die steil ansteigende Höhe 818 würde den erhofften Erfolg nicht haben. Besonders dann nicht, wenn der Gegner den Sturm mit Geschützfeuer abwehrte.

Oberleutnant G. . . . erhielt den Befehl, in scharfer Rückwärts-Schwenkung gegen das Forsthaus Des Cochoy vorzugehen und den Feind, wenn möglich, von hinten zu fassen. Die gelichteten Büge der Kompagnie wurden aus dem Bataillonsbestand ergänzt.

Major von B. . . . übernahm mit drei Kompagnien den Frontangriff.

Hauptmann F. . . . suchte von Fern her den linken feindlichen Flügel aus seiner Stellung zu drängen.

In breitgezogenen Linien schwärmten die Truppen auseinander. Das Feldgrau der Uniformen bot vortrefflichen Schutz. Die Leute verschwanden zwischen den Ginstersbüschen und Buchenhecken wie graue Schatten, die mit unbewaffnetem Auge kaum zu erkennen waren.

Schon war es Spätnachmittag. Die Spitzen der Tannen im Forêt de Celles begannen sich purpurrot zu färben. Da und dort stieg ein wehender Nebelschleier aus den tief unten liegenden Tälern zu den Höhen herauf.

Die Kompagnien des Majors von . . . hatten in breitem Angriff sich gegen 818 vorgearbeitet, als plötzlich ein langer, heulender Ton die Luft durchschneit und in einem heftigen Strachen erstarb. Nun folgte Schlag auf Schlag. An allen Kuppen drohte und donnerte es hin. Aus allen Tälern schien das Geheul emporzukommen und an den Tannenwänden sich fortzupflanzen. Immer heftiger, immer würender wurde das Getöse.

Der Feind hatte den Anmarsch entdeckt und warf in rasendem Feuer Granaten und Schrapnells auf die todesmutig vorwärtstretenden hinein. Der Boden zwischen den Kämpfern wurde von den Geschossen zerwühlt. Erde und Gras wirbelte auf. Entwurzelte Ginsterbüsche flogen wie Kinderspielbälle umher.

Sinauf ging es im Sturm. Nun setzte das Geschützfeuer aus den Schützengraben am Berggipfel ein, und dazwischen schnatterte das Tack-Tack-Tack der Maschinengewehre in stoßenden Rhythmen.

Liebestätigkeit.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurden u. a. von Frau Vizeadmiral Alara Schröder, Charlottenburg 2000 M., von den Kauf. Ges. S. Britsch, Konstantinopel 1000 M., von R. Schürberg u. Co., M.-Gladbach 1000 M. überwiesen. Weitere Geldspenden drängen erbeten; es werden auch gute Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen von den bekannten Zahlstellen sowie dem Bureau N. 40, Alsenstraße 11.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Stärke.

Das Darlehnskassengesetz vom 4. August hatte die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen gegen Unterpfand bis zum Betrage von 1500 Millionen Mark vorgeesehen. Man nahm beim Kriegsausbruch an, daß das Kreditbedürfnis so allgemein sein würde, daß die Festsetzung des Gesamtbetrages der Darlehnskassenscheine keineswegs als zu hoch gelten konnte. Überblickt man nun den bisherigen Geschäftsgang der Darlehnskassen, so muß man feststellen, daß der Kreditbedarf bei weitem nicht so erheblich ist, wie er angenommen wurde. In den ersten beiden Kriegsmontaten wurden nur insgesamt 320 Millionen Mark Darlehen gewährt. Auch im vierten Kriegsmonat stellt sich der Betrag, wenn man die Beleihungen für die Kriegaanleihe außer acht läßt, nicht höher. Denn die inzwischen gewährten Darlehen überschritten nicht die Höhe der inzwischen zurückgezählten alten. Als dann die Zeichnungen für die Kriegaanleihen herantraten, hat der Bundesrat auf Grund der ihm im Gesetz erteilten Ermächtigung den Betrag der auszugebenden Darlehnskassenscheine von 1500 auf 3000 Millionen Mark erhöht. Dabei wurde angenommen, daß für die Zeichnungen auf die Kriegaanleihen Lombardierungen von Wertpapieren in großem Umfang stattfinden würden. Tatsächlich sind bisher nur wenig über 800 Millionen Mark für Einzahlungen auf die Kriegaanleihe aus den Darlehnskassen entliehen. Es stellen sich mithin gegenwärtig die gesamten Darlehen auf rund 1130 Millionen Mark. Sie haben also trotz des außerordentlich hohen Zeichnungsergebnisses auf die Kriegaanleihe von 4½ Milliarden Mark bei weitem noch nicht die ursprünglich im Gesetz vorgesehene Grenze für die Ausgabe der Darlehnskassenscheine erreicht. Auch die aus den Kreisen von Handel und Industrie gegründeten Kriegskreditbanken werden nach wie vor nur in mäßigem Umfang in Anspruch genommen. Der Stillstand unserer Volkswirtschaft ist also nicht annähernd in dem Umfang eingetreten, wie unsere Gegner, und vor allem England, es erwartet hatten.

Die ersten Urteile des Reichsversicherungsamtes aus dem Gebiet der Krankenversicherung.

Am Dienstag wurden, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mitteilt, im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Dr. Kaufmann die ersten Spruchhaken aus dem Gebiete der Krankenversicherung verhandelt. An der Sitzung des Revisionsinstanzen nahm auch der künftige bayerische Staatsrat Ritter v. Stroschauer als Mitglied des Bundesrats teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies Dr. Dr. Kaufmann auf die neuen und schwierigen, vielgestaltigen und bedeutenden Aufgaben hin, deren Lösung die Reichsversicherungsordnung dem Reichsversicherungsamt als oberster rechtsprechender Behörde in der Krankenversicherung übertragen habe. Mit vielen, zum Teil voneinander abweichenden Entscheidungen der bisher zuständigen obersten Verwaltungsgerichte werde es sich dabei auseinanderzusetzen müssen. Bei dem Bemühen auf dem Gebiete der Krankenversicherung einheitliches Recht für Deutschland zu schaffen, werde sich das Reichsversicherungsamt von dem Gedanken ausgleichender Gerechtigkeit leiten lassen. Wie bei der Unfall- und Invalidenversicherung, hoffe es auch in

der Krankenversicherung durch seine Rechtsprechung das Vertrauen der beteiligten Kreise zu gewinnen und den sozialen Frieden zu fördern. — In der ersten Spruchung wurde eine Reihe wichtiger Fragen entschieden.

So war zu prüfen, ob den am 1. Januar 1914 der Krankenversicherung neu unterstellten Personen von jenem Tage ab auch dann die vollen Kassenleistungen zu gewähren sind, wenn sie schon vorher arbeitsunfähig geworden waren. Diese namentlich für Dienstboten und ihre Arbeitgeber wichtige Frage ist für den Fall bejaht worden, daß das Arbeitsverhältnis am dem bezeichneten Tage auch bestanden hat. Ferner wurde angenommen, daß die Vorschriften des § 1693 der Reichsversicherungsordnung, wonach in Krankenversicherungssachen dem mit der Berufung unterliegenden Teil eine Gebühr aufzuerlegen ist, dann nicht gelte, wenn das Oberverwaltungsamt eine Sache wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung nach § 1693 der Reichsversicherungsordnung an das Reichsversicherungsamt zur Entscheidung abgegeben hat. Der für das Reichsversicherungsamt für das Gebiet der Unfall- und Invalidenversicherung aufgestellte Grundsatz, daß für rückständige Versicherungsleistungen keine Zinsen zu zahlen sind, wurde auch auf die Krankenversicherung ausgedehnt.

Deutsches Reich.

**** Bundesratsbeschlüsse.** In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren, der Entwurf einer Verordnung, betreffend Tagelöhner und Fuhrkosten für Sachverständige der nach dem Gesetz über die Kriegskosten am 13. Juni 1873 zu bildenden Schätzungscommission und die Vorlage betreffend Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesezes.

**** Todesfall.** Dr. Brand, Mitglied des Reichstages für den 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis (Fortschr. Volkspartei), Mitglied der Hamburger Bürgerchaft, ist, nach einer Melbung aus Hamburg, nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren gestorben.

Balkan.

* Sämtliche französischen und englischen Schulen in Konstantinopel sind geschlossen worden.

Der Spion Kaul.

Leipzig, 20. November. Vor dem 2. Straßsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Kaufmann Kaul aus Berlin-Schöneberg wegen versuchten und vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse. Den Vorsitz führte Senatspräsident Dr. Menge. Zur Verhandlung sind 7 Zeugen erschienen, darunter der ehemalige Vizefeldwebel Pohl aus Thorn, der vom Reichsgericht wegen Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Dem Angeklagten Kaul wird zur Last gelegt, im Jahre 1914 den Versuch gemacht zu haben, geheimzuhaltende Gegenstände an das russische Nachrichtenbureau auszuliefern, ferner in Gemeinschaft mit dem genannten Pohl Zeichnungen, deren Geheimhaltung geboten war an das russische Nachrichtenbureau ausgeliefert zu haben. Der Angeklagte, der ein bewegtes Leben hinter sich hat, hielt sich circa 2 Jahre in Serbien und Bulgarien auf und knüpfte von dort aus seine Beziehungen zu Rußland an. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen. Das Urteil ist nachmittags zu erwarten.

Telegramme.

Zwei Frauen ermordet.

Sof (Bavern) 20. November. Im benachbarten Fobitz wurden heute früh die Frau des Grundbesizers Diez und deren Mutter, eine Frau Heller, mit durchschnittenen Kehle im Bett liegend tot aufgefunden. Auf einem Tisch lag ein blutiges Messer, mit dem augenscheinlich der Mord ausgeführt worden ist. Als Täter kommt der früher bei ihnen im Dienst gewesene Knecht Steger in Betracht, von dem jede Spur fehlt. Der Mann der ermordeten Frau steht zur Zeit im Felde.

eine deutsche Schrapnellkugel ihm ein lächerlich winziges Stüchchen aus dem Ohr. Vorwärts- und Rückwärtsbewegung ist unmöglich, weil er den Schenkel nicht bewegen kann. Er muß also warten, bis eine von beiden Parteien den Gegner zurückwirft, vorgeht oder ihn findet. Und gerade an dieser Stelle dauert die Sache sechsmal 24 Stunden. Man denke: Sechs Tage und sechs Nächte liegt der Leutnant da bei ununterbrochenem gegenseitigen Schießen. — Ich frage, wozu er gelebt hat. „Ab und zu an einem Rübenblatt geknabert.“ Wenn man das überlebt, welche Leistung für Körper und Seele — einfach nicht zu beschreiben. Am siebenten Tage machten dann unsere Truppen einen Sturmangriff und warfen die Franzosen. Das war morgens früh 5 Uhr. Dabei wurde er gefunden und sofort zurücktransportiert. Der junge Kamerad konnte weder das Glaschen, noch die Milchflasche zum Munde führen und war rührend dankbar, als ich es tat. Dabei weder gekammert, noch renommirt — einfach Tatsache berichtet mit eiserner Ruhe. Da hab' ich einen wahrhaften Helden gesehen....

Kriegsbilder.

„Barbaren.“

Einem Feldpostbrief, der der „B. Z. a. M.“ vorgelegt wird, entnehmen wir die folgende, sichtlich dargestellte Episode:

„Denkt Euch, vor etlichen Tagen kamen zwei französische Frauen auf unser Hof und holten sich die Knochen, die hier von uns rumlagen. Wir staunten natürlich und fragten, wozu sie die haben wollten. Ihr könnt Euch den Schreck nicht vorstellen, den diese Frauen bekamen, sie dachten nämlich, das Haus sei leer. Wie sie uns sahen, fing ein Haufe Kinder an zu schreien, denn es standen noch elf Kinder im Haus. Die Frauen zitterten vor Schreck und legten die Knochen wieder hin. Nun machten wir ihnen vor allen Dingen erst klar, daß sie nichts zu befürchten hätten, und so erfuhren wir, daß sie nichts mehr zu essen hätten, denn elend genug haben sie aus. Wir holten nun die ganze Gesellschaft in unsere Küche, der Kaffeekessel wurde auf Feuer gesetzt, Butter raus, Zucker und Brot auf den Tisch, alle Stühle rangeholt, und nun machten wir ihnen klar, sie sollten essen. Das konnten sie nicht tapieren. Wir mußten erst jede auf den Stuhl setzen, und nun saßen wir zu, wie es ihnen schmeckte, denn daß sie großen Hunger hatten, wurden wir bald gewahr. Die Frauen ließen vor Dankbarkeit die Tränen immer so runter. Auch erfuhren wir, daß eine Frau hatte sechs Kinder, und ihr Mann sei vor Reims gefallen, die andere hatte fünf Kinder; ob ihr Mann lebt, wisse sie nicht, sie hätte noch keine Nachricht, so lange der Krieg dauert. Du kannst Dir ein Bild machen, wie es hier in Frankreich aussieht, und so ist es überall, wohin man kommt.“

Feldpostbriefe.*)

Ein Feld.

Ein Offizier berichtet der „Köln. Volksztg.“ folgende herzerregende Episode:

Die vergangene Nacht durfte ich mal wieder unter Dach auf Stroh schlafen. Als ich heute früh aus dem Fenster sah, wurde gerade ein junger Dragoneroffizier, anscheinend schwer verwundet, auf einer Karre vorbeigefahren. Er sah elend im Gesicht aus und schien gänzlich erschöpft. Der beiseitende Sanitäter fragte, ob ich nicht einen Kognat oder etwas Milch hätte. Ich konnte, Gott sei Dank, beides bringen und ging selbst hinaus, um mit dem Kameraden zu reden. Man denke: Bei einem Patrouillenritte kriegte er einen Schuß durch beide Oberschenkel; links Fleischwunde, rechts Knochenplitter. Er fällt vom Pferde, das, auch verwundet, wegrast. Seine drei Begleitdragoner sofort tot. Er liegt da, unfähig sich fortzubewegen. Anderen Morgens hört und sieht er, daß er zwischen zwei Fronten liegt. Vorn sitzen die Franzosen fest im Schützengraben und hinten die Deutschen. In der Nacht hatten die Parteien diese Stellungen eingenommen. Aber das Fürchtbare ist, daß er 100 Meter nahe bei den Franzosen liegt und etwa 600 Meter von den Deutschen entfernt. Nun geht von beiden Seiten das Schießen los. Die Infanteriefügel saßen dicht über ihn weg; auch die deutsche Artillerie beschießte den französischen Schützengraben. Nun weiß er genau: Wenn unsere Artillerie nur 100 Meter zu kurz schießt, was bei Entfernungen von 400 Metern vorkommen kann, dann liegt er mitten im Feuer der eigenen Truppen. Richtig reißt

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Zum Tode des Generals v. Voigts-Rheh.

Generalmajor Werner v. Voigts-Rheh, dessen Tod bereits gemeldet wurde, hat nur wenige Wochen den verantwortungsvollen Posten des Generalquartiermeisters wahrge-nommen. Am 3. Oktober d. Js. wurde er als Nachfolger des Generals v. Stein mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt, nachdem er seit Kriegsbeginn Chef des Stabes des Generalquartiermeisters gewesen war.

Der Neffe des Führers des X. Armeekorps im Feldzuge 1870/71 starb im Alter von 51 Jahren. In Jüterbog als Sohn des späteren Generalinspektors der Feldartillerie, Gen. v. Ari-Julius v. Voigts-Rheh, geboren, trat er 1880 als Leutnant in die Armee ein. Er besuchte Ende der 80er Jahre die Kriegsakademie und wurde 1891 in den Generalstab kommandiert. Diefem hat er von da an mit nur wenigen, kurzen Unterbrechungen angehört. Von 1904 bis 1906 war er Bataillonskommandeur in dem den Namen seines Onkels tragenden Infanterie-Regiment Nr. 79 und wurde dann als Oberstleutnant Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps. Anfang 1909 erhielt er die Stelle als Chef der 1. Armeedivision, die er zwei Jahre lang inne hatte. Das Kommando über das 5. Garde-Regiment z. F. führte ihn 1911 wieder in die Front zurück; doch blieb er nur ein Jahr auf diesem Posten, dann wurde er Kommandeur der 49. Infanteriebrigade in Darmstadt, von wo aus er aber bereits 1913 Chef des Generalstabes des Gardekorps wurde. In dieser Stellung befand er sich seit Kriegsausbruch. General v. Voigts-Rheh hat wiederholt in Fachzeitschriften in ausführlicher Weise taktische Fragen behandelt. Bekannt ist besonders auch die von ihm herausgegebene der Briefe seines Onkels, des Generals von Voigts-Rheh, aus dem Feldzuge von 1870/71.

v. Voigts-Rheh war seit 1898 mit der 1876 geborenen Magdalene Gräfin v. Rietmannsberg, einer Tochter des Obersten a. D. Grafen Lothar v. Rietmannsberg, vermählt. Aus dieser Ehe sind zwei Söhne hervorgegangen, von denen der ältere 1898 und der jüngere 1902 geboren ist.

Kleine Kriegschronik.

Der Kommandant des Kreuzers „Emden“.

Kapitän v. Müller, ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Sidney indirekt erfährt, dort eingetroffen und bleibt in Sidney.

Nach einem über Singapur in London eingetroffenen Telegramm befinden sich 150 Überlebende vom Kreuzer „Emden“ in Kriegsgefangenschaft.

Verurteilung eines Kriegsverraters.

Aus Neubreisach wird berichtet: In einer in Sennheim im Ober-Elsaß abgehaltenen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichtes in Neubreisach wurde der Wirt Karl Trommenschlager aus Sennheim wegen vollendeten Kriegsverrates zu zwölf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Trommenschlager hat den ihn fragenden deutschen Soldaten wissentlich die Anwesenheit von Franzosen und das Vorhandensein eines Schützengrabens umweit seines Anwesens verschwiegen; um die Patrouille den Franzosen in die Hände zu spielen. Die Soldaten wurden beschossen und mußten sich unter Verlust eines Toten und zweier Verwundeten zurückziehen.

Die Reihen der Deutschen lichtet sich merklich. Die oben in den gesicherten Gräben hatten es gut. Die warfen ihr Blei auf die freien Stellen, auf die atemlos Stürmenden und sahen selbst in ihren Verschlüssen wie wilde Vögel in ihren Nestern.

Zweimal, dreimal mußten die Kompagnien zurück. Wenn nicht bald Hilfe kam, gleichviel woher, war der verlustreiche Tag vergeblich!

Major von B.... erwog, ob er zum vierten Male den Befehl zum Stürmen geben sollte. Bei Gott, es war nicht einfach, die braven Leute, die sich so wacker schlugen, in den Geschloßhagen zu treiben. Und wenn schon, würden die neuen Opfer noch einen Sinn haben?

Mit einem Male riß ein andersgearteter Donner ihn aus seinen Gedanken. Ein neuer Ton erklang in der wilden Kriegsinferno, ein brausendes Dröhnen, das wie ein Ungewitter sich gegen die feindlichen Batterien dort oben wälzte.

Die deutschen Geschütze waren in Stellung gekommen und schossen ihre Granaten mit wundervoller Sicherheit auf den Berg.

Zu gleicher Zeit geschah etwas anderes. Es war zunächst ein plötzliches Stoden des feindlichen Gewehrfeuers. Dann folgte ein jähes Erbeben aus den Gräben, und schließlich ein wildes, verzweifelteres Fliehen. In roten und blauen Farben stürmte es aus dem Boden heraus, stürzte hinweg über das Stüchchen Richtung im Rücken und taumelte hinein in den schon nachtdunklen Wald.

Gottlob! Der Hauptmann B.... atmete auf. Die Flankenbewegungen der Deutschen waren im letzten Augenblick geallt. Von rechts her stürmten die Leute des Leutnants G.... von links herauf drang die Kompagnie unter Hauptmann G.... und stürzte dem fliehenden Feind entgegen.

Nun gab es dort kein Halten mehr. Unter dem Feuer der Deutschen brach die ganze französische Stellung zusammen. Ein letztes verzweifelteres Kämpfen an den Geschützen konnte die Niederlage nicht aufhalten.

Die Höhe 818 war deutsch! Wie Siegesfanfaren bliesen die Hörner zum Sammeln.

Am Abend traf Hauptmann B.... bei den eroberten Batterien mit seinen Offizieren zusammen. Mancher von ihnen wurde vermisst, darunter auch Leutnant G.... Sie fanden ihn mit durchschossener Brust bei der Lafette des letzten Geschüzes. Daneben lagen fünf junge Krieger, alle so still und stumm wie ihr junger Führer.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
 (Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Bürgerwehr.

[9168]

Sonnabend, den 21. November, nachm. 2—4 Uhr:
Übung auf dem Kernwerk.

An die Posener Bürger ergeht die dringende Bitte, sich in den Dienst der Bürgerwehr zu stellen, da durch zahlreiche Einberufung zum Militär Ersatz not tut.

Dr. Mutschler, Am Königsting.

Wasser-Reinigung

Filterpressen

Armaturen

Pumpen

A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentliche ich den Fahrplan der Breschener Kleinbahn mit dem Bemerkten, daß eine Gewähr dafür, daß die fahrplanmäßigen Züge regelmäßig verkehren, während der Dauer des Krieges nicht übernommen werden kann.

Breschen, den 10. November 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J.-Nr. 4240/14 K. A. von Haber.

Fahrplan der Breschener Kleinbahn.

Gültig vom 1. Oktober 1914.

[9162]

Breschen—Vorzhkovo.

km	Stationen	Zug No.			Stationen	Zug No.		
		3	6	9		1	5	7
0	Breschen S.-B.	9 45	2 30	7 15	Vorzhkovo S.-B.	6 15	11 22	4 15
1,1	" Stadt	9 50	2 35	7 20	" Dorf	6 21	11 28	4 21
3,9	Kaczanowo	10 02	2 47	7 32	Kolaczkowo	6 28	11 35	4 28
6,1	Klotische Weiche	10 09	2 54	7 39	Bydowo	6 40	11 47	5 00
7,9	Mehringwalde	10 16	3 01	7 46	Sodolstein	6 44	11 51	5 04
8,8	Janowo	10 20	3 05	7 50	Zieliniec	6 50	11 57	5 10
11,3	Zieliniec	10 30	3 15	8 00	Janowo	7 00	12 07	5 20
13,1	Sodolstein	10 36	3 21	8 06	Mehringwalde	7 04	12 11	5 24
14,1	Bydowo	10 41	3 26	8 11	Klotische Weiche	7 11	12 18	5 31
16,7	Kolaczkowo	10 52	3 37	8 22	Kaczanowo	7 18	12 25	5 38
18,6	Vorzhkovo Dorf	10 59	3 44	8 29	Breschen Stadt	7 30	12 37	5 50
19,6	" S.-B.	11 05	3 50	8 35	" S.-B.	7 36	12 42	5 55

Breschen—Kleparz.

km	Stationen	Zug No.		Stationen	Zug No.	
		2	8		4	10
0,0	Breschen S.-B.	6 00	3 00	Kleparz	7 10	4 10
7,7	Kleparz	6 40	3 40	Breschen S.-B.	7 50	4 50

Die Züge 2 und 4 sind Personenzüge mit Güterbeförderung.
 Die Züge 8 und 10 sind Güterzüge.

Zur Weihnachtsammlung für das 2. Bataillon des Fußart.-Regts. 5 sind bisher eingegangen:
 Geldspenden: Kantinenwirt Deutschbein, Kartmann, Nimpf, Theodor Müller, Frau Schuster, Fußart.-Jahrgang 91/92, zusammen 141,50 Mk.
 Liebesgaben: Speers, Blüthe, Ungenannt, Konditorei Miethe.

Herzlichen Dank den freundlichen Spendern und Bitte um weitere Zusendungen bis 25. November nach dem **Fußart.-Kasino Tiergartenstraße 3.**
 Frau Major Bissinger. Frau Hauptmann Swoboda.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 22. Nov. (Totenfest), vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Heylaender. — **Vormittags 10 Uhr:** Hauptgottesdienst. Superintendent. Staemmler. — **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst. Superintendent. Staemmler. — **Nachmittags 5 Uhr:** Versammlung des Jungfrauen-Vereins „Bethanien“. Vindenstraße 1. — **Abends 8 Uhr:** Kirchenkonzert in der Kreuzkirche.

Kirchhofsanstalten. Sonntag, den 22. November nachmittags 3 1/2 Uhr: auf dem Kirchhofe in der Halldorfstraße. Pastor Heylaender. — **Nachm. 3 1/2 Uhr:** auf dem Kirchhofe am Schilling. Pastor Greulich. — **Nachmittags 4 Uhr:** auf dem Kirchhofe am Rittertor. Superintendent. Staemmler.

Donnerstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgottesdienst. Superintendent. Staemmler.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 21. November, abends 8 Uhr: Wochenabschlussgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag, d. 22. November (Totenfest), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Konfirmandenfeier. — **Nachm. 3 Uhr:** Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Heylaender. — **Abends 6 Uhr:** Liturgischer Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Heylaender. — **Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr:** Kriegsgottesdienst. Pastor Heylaender.

Amtswoche: Konfirmandenfeier. Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.

Sonntag, den 22. November (Totenfest), vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Stuhlmann. — **Vorm. 11 1/2 Uhr:** Beichte u. Abendmahl. Pastor Stuhlmann. — **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst. Pastor Stuhlmann. — **Nachm. 3 Uhr:** Andacht auf dem neuen Friedhofe. Pastor Möller. — **Nachm. 4 1/2 Uhr:** Andacht auf dem alten Friedhofe. Pastor Möller. — **Abends 7 Uhr:** Jungfrauenverein im Konfirmandensaale.

Mittwoch, d. 25. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Generalinsuperintendent D. Blau.

Amtswoche: Pastor Stuhlmann.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, den 22. Novbr. (Totenfest), vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Bächner. — **Beichte u. Abendmahl.** Der. — **Mittags 12 Uhr:** Kindergottesdienst. Pastor Bächner. — **Nachmittags 3 1/2 Uhr:** Andacht auf dem Lukas-Friedhofe. Pastor Pfeiffer. — **Abends 6 Uhr:** Liturgische Andacht. Beichte u. Abendmahl. Pastor Pfeiffer. — **Abends 7 1/2 Uhr:** Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Pastor Pfeiffer.

Evangel. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnisonkirche.) Sonntag, den 22. November, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Festungsgarnisonpfarrer Stamer. — **Nachmittags 4 Uhr:** Beichte und Abendmahl. Konfirmanden. Rat Wiehe.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 22. November, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Konfirmandenrat Wiehe. — **Vormittags 10 Uhr:** Predigt. Derselbe. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. — **Abends 6 Uhr:** Predigt. Festungsgarnisonpfarrer Bohwasser. Im Anschluß Beichte und Abendmahl.

Ratholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche.) Sonntag, den 22. November, vorm. 9 Uhr und vorm. 10 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Truppen-Übungsplatz Barthelager. Sonntag, den 22. November, vorm. 8 1/2 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 22. November, vormittags 10 Uhr: Predigt. Superintendent Schnieber. — **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst. Superintendent. Schnieber. — **Donnerstag, den 26. November, nachm. 4 1/2 Uhr:** Frauenverein.

Freitag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr: Kriegsgottesdienst. Superintendent. Schnieber.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 22. November (Totenfest), vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Jise. — **Vorm. 10 Uhr:** Gottesdienst. Pastor Jise. — **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst. Pastor Jise. — **Nachmittags 3 Uhr:** Feier auf dem Friedhofe. Pastor Jise. — **Abends 6 Uhr:** Liturgischer Gottesdienst. Pastor Jise. — **Abends 7 Uhr:** Beichte und Abendmahl. Pastor Jise.

Am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Im Anschluß daran auf Wunsch Beichte und Abendmahl.

Christuskirche. Sonntag, den 22. November, vormittags 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka. — **Vormittags 10 Uhr:** Hauptgottesdienst. Pastor Gutliche. — **Vormittags 11 1/2 Uhr:** Kindergottesdienst. Pastor Herzka. — **Nachm. 3 Uhr:** Andacht auf dem Friedhofe. — **Nachmittags 6 Uhr:** Liturgischer Gottesdienst. Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8 1/2 Uhr Betstunde statt.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend d. 21. November, abends 8 Uhr: Wochenabschluss. Pastor Liedner.

Sonntag, den 22. November (Totenfest), vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Liedner.

Donnerstag, d. 26. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Pastor Liedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, d. 22. Nov., nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhaus.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 22. November, vormittags 11 1/2 Uhr: Predigt. Generalsuperintendent D. Blau.

Jungfrauenvereine. Heimatsverein: Versammlungsort Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konfirmandenpräsidentin Balan. — **Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—10 Uhr abends.**

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Jungfrauen- u. Verein Bethanien: Versammlung am Sonntag, den 22. November, nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Tabakverein: Versammlung Sonntag, d. 22. November, von 6 1/2—8 1/2 Uhr abends im Konfirmandensaal der Matthäi-Kirchengemeinde am Bismarckplatz, Pfarrhaus.

Die Bibelfunde fällt vorläufig aus.

Zuifenhain. Sonntag, den 22. November (Totenfest), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — **Nachmittags 2 Uhr:** Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 25. November, abends 7 Uhr: Kriegsgottesdienst.

Donnerstag, 26. November, abends 7 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins.

Kreiskirche. Sonntag, den 22. November (Totenfest), nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Pastor Schuster.

Evangelischer Kirchenbauverein. Wörsch. Sonntag, den 22. November, vormittags 11 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saale. Pastor Grell aus Posen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche St. Zarus, Prinzenstraße 36 I. Sonntag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — **Nachmittags 5 Uhr:** Jugendbund. — **Abends 8 Uhr:** Evangelisation.

Freitag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft. Wörsch. Sonntag, den 22. November, vormittags 10 Uhr: Predigt. — **Gottesdienst.** — **Vormittags 11 Uhr:** Kindergottesdienst. — **Nachmittags 5 1/2 Uhr:** Jugendbund. — **Abends 7 Uhr:** Predigt-Gottesdienst.

Dienstag, d. 24. November, abends 7 Uhr: Kriegsgottesdienst.

Donnerstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Peek & Cloppenburg

BERLIN Z., Gertraudenstraße 25-26-27

Schutz-Unterbeinkleider

Zwischen der Unterhose und Beinkleid zu tragen. Bester Schutz gegen Wind, Regen und Kälte

21905	Regendichter Wollstoff ohne Futter, M.	12.50
21830	Regendichter Wollstoff mit Wollfutter, M.	20.—
3658	Aermelwaste mit Kamelhaarfutter, weich und sehr warm. M.	24.—
3661	Peizwaste Aermel Regenmantelstoff, wasserdicht, Hamsterfutter. M.	35.—
3660	Lederwaste mit Lederärmel, warm gefüttert, bester Regenschutz. M.	40.—
6648	Schutzjoppe a. braun, Glacéed (unter Waffent.) m. w. Wollf., best. Wind- u. Regenschutz	48.—
3669	Schlafsack braun, Zelttuch (eig. Fabr.), warm gef., mit Kissen, 200 cm lang, u. Kopfschutz	34.—

Sofort lieferbar. Maß: Brust- und Leib-Umfang über Wüste gemessen.

Der Weltkrieg 1914

Heft 10
soeben erschienen



Heft 10
soeben erschienen

Illustrierte Kriegs-Chronik
herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler

Der Weltkrieg 1914

Eine illustrierte Kriegsgeschichte

unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande
 herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler.

Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtplänen.

Massen-Auflagen ermöglichen den billigen Preis von 25 Pfg. für das Heft.

Wir bitten, das 10. Heft und die weiteren in unseren Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 und St. Martinsstr. 62, sowie bei unseren Trägern in Empfang zu nehmen.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 30 Pf. für das Heft, 4 Hefte 1,10 Mk.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-Ges. Posen W 3. Postschliessfach 1012.

Kantorowicz & Manheimer

Telephon Nr. 3246 POSEN Berliner Strasse 5

Feldbahnen

Rübenbahnen

in 2 m Jochen

Muldenkipper.

Gebrauchte

Materialien

zu Kauf und Miete.

Ständig grosses Lager aller Ersatzteile.

Eisenbahn-Bau-Komp. 11, Armee-Telegraphen-Abt. 4 der vierten Armee, Fernsprech-Abt. 5 des 5. Armee-Korps, Fernsprech-Abt. der Division Bredow, Munitionskolonnen: Ref.-Munitionskolonnen-Abt. 14 des 7. Ref.-Korps, Ref.-Artillerie-Munitionskolonnen-Abt. 7, Ref.-Korps, Sanitätsformationen: Sanitäts-Komp. 1 des Garde-Ref.-Korps des 7. Armee-Korps, Ref.-Sanitäts-Komp. 52 des 26. Armee-Korps, Festungs-Sanitäts-Komp. 2 der Division Bredow, 1. Kriegslazarett-Abt. des 11. Armee-Korps, Feldlazarett 8 des 11. Armee-Korps, Train: Korps-Briden-Train 4, 3. Ref.-Korps, Landwehr-Fuhrpark-Kolonnen des 5. Armee-Korps.

Kriegs-Chronik.

3. November.

Ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader beschließt erfolglos die Dardanellenstraße.

Über Kopenhagen wird aus Petersburg berichtet, daß der persische Gesandte der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien überreicht habe.

Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio sollen die meisten Forts von Tjingtau zum Schweigen gebracht sein. In der Nähe des Hafens soll eine Feuersbrunst ausgebrochen sein.

Eine englische Meldung aus Peking berichtet dagegen, daß das deutsche Artilleriefeuer alle vorgeschobenen Verschanzungen der Japaner vernichtet und jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben habe.

Die Angriffe bei Vpern, Arras und Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts.

England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet und verlangt von allen neutralen Handelsschiffen, daß sie Dover anlaufen sollen.

Der Zar geht in Begleitung des Kriegsministers zur Front. Der Führer des kleinen Kreuzers „Emden“, Kapitänleutnant v. Müller, erhält das Eiserne Kreuz erster Klasse, die Offiziere, Ingenieure, Unteroffiziere und 50 Mann der Besatzung das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

4. November.

Der große Kreuzer „Dort“ läuft in der Jade auf eine Hafensperre auf und sinkt; von der Besatzung werden über die Hälfte, 382 Mann, gerettet.

Deutsche Kreuzer erscheinen bei Tagesanbruch vor Varmouth an der Ostküste Englands und beschießen die Küste, das englische Kanonenboot „Halcyon“ wird beschädigt. Bei der Rückfahrt werden die deutschen Schiffe verfolgt, das englische Unterseeboot D. 5 gerät auf eine von einem deutschen Kreuzer gelegte Streumine und sinkt.

Ein von den Belgiern unternommener Ausfall über Kienport wird mißglücklich zurückgeschlagen.

Türkische Kreuzer beschließen die russische Seefestung Batum an der Südküste des Schwarzen Meeres.

Nach einer amtlichen japanischen Meldung soll der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ auf der Meeres von Tjingtau von der Besatzung in die Luft gesprengt worden sein.

Ein österreichisches Armee-Korps nimmt auf der Vojagora 2200 Russen gefangen.

Die Engländer annektieren Ägypten und Sypern.

5. November.

Da die britische Regierung die deutsche Ankündigung, daß alle wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, wenn nicht die in England festgenommenen Deutschen bis 5. November entlassen würden, unbeantwortet gelassen hat, ist die Festnahme aller in Deutschland sich aufhaltenden englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet worden.

Die deutschen Offiziersflieger Caspar und Roos überfliegen den Kanal und werfen über Dover Bomben ab.

Die Österreicher werfen die Russen, die sich südlich der Wislulomündung am westlichen Ufer festgesetzt haben, aus ihren Stellungen und machen 1000 Gefangene. Auch im Striptal weichen die Russen unter Verlust von 500 Gefangenen zurück.

Ein türkisches Kriegsschiff beschließt erneut Sebastopol. Südöstlich von St. Michel an der Maas wird ein wichtiger Stützpunkt der Franzosen erobert.

Bis zum 1. November sind in den Gefangenenerlagern und Lazaretten 7213 kriegsgefangene Offiziere und 426 024 Mannschaften untergebracht.

Aus Tokio wird amtlich gemeldet, daß die deutsche Besatzung am 3. November einen Ausfall gemacht habe.

Nach einer Meldung des amtlichen englischen Pressbüros ist am 1. November durch ein deutsches Kreuzergeschwader, bestehend aus „Gneisenau“, „Scharnhorst“, „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“, in der Nähe der holländischen Küste der englische Panzerkreuzer „Monmouth“ vernichtet und der Kreuzer „Good Hope“ so schwer beschädigt worden, daß er auf der Flucht sank; der Kreuzer „Glasgow“ ist beschädigt entkommen. Das deutsche Geschwader hat keine Verluste.

Das norwegische Ministerium legt in London Verwahrung ein gegen die Abperrung der Nordsee.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 20. November.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Sonnabend, 21. November. 1759. Der preussische General Jank kapitulierte bei Ragen. 1768. Fr. Schleiermacher, Theolog und Philosoph, * Breslau. 1811. Heinrich v. Kleist, Dichter, † (Selbstmord) am Wannsee. 1840. Vittoria, Kaiserin von Deutschland (Kaiserin Friedrich), * 1870. Siegreiches Gefecht der Deutschen bei Nogent le Rotrou. 1886. Johannes Scherr, Kulturhistoriker, † Zürich. 1894. Port Arthur, chines. Kriegshafen, von den Japanern erobert. 1909. Petr. Seber, kroatischer Maler, † Skagen. 1910. Explosion schlagender Wetter auf einer Kohlengrube bei Bolton (Manchester) in England, 350 Tote.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: Oberstleutnant May von Rabenau, Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 72 in Marienwerder. Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann von Ohnesorge vom 3. Garde-Reserve-Feldart.-Regt. vor Zwangorod, der Sohn des Majors von Ohnesorge, der seinerzeit bei Wörth als erster Artillerist das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt; ferner der Oberleutnant Karl Capeller von der Feldfliegerabteilung, Schwiegersohn unseres Akademiedozenten Dr. Johannes Burchard. Das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse hat der Rittergutsbesitzer v. Wendorff auf Mühlburg bei Gnesen erhalten. Auch alle seine sechs Brüder, die gleich ihm als Offiziere am Kriege teilnahmen, haben das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten, so daß die sieben Brüder sich acht Eiserne Kreuze erworben haben. Das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse hat ferner erhalten der Leutnant im Inf.-Regt. 28 Walter Cyser, Sohn des verstorbenen Majors C. in Marienwerder.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten der Regierungsrat bei der Regierung in Posen v. den Brincken, Oberleutnant a. D. im Landwehr-Inf.-Regt. 47, er erhielt es in Russland zugleich mit vielen Leuten seiner Kompanie; der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte Böckel, inzwischen zum Leutnant der Ref. im Landwehr-Inf.-Regt. 37 befördert; der stell-

vertretende Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer Posen Dr. Wagner, Oberst im Landw.-Inf.-Regt. 116; der Einj.-Freiw. Gebr. Fritz Barthel (Vertrantstandat) im Inf.-Regt. Nr. 46, R. Komp., Sohn des Polizeiboten Barthel in Posen; der Leutnant im Thorer Feldart.-Regt. Nr. 81 Kurt v. Gostow, Sohn des Direktorkommissars v. Gostow in Birnbaum; der Unteroffizier d. Ref. im 65. Inf.-Regt. Lehrer Erhard Kaejer, Sohn des ersten Lehrers K. in Grabow i. Pol.; der Zimmermann Otto Wappell, Sohn der Witwe Wappell in Ventschen, Pionier im 2. Feld-Pionier-Bat.; der Witzwachtmeister der Ref. Hermann Rosenkrantz im Feldart.-Regt. 72, Sohn des Oberlandmessers Rosenkrantz in Poppo; der Wachtmeister Nemitz im Feldart.-Regt. 72, Sohn des Rentiers Nemitz-Kösterlin; der Leutnant im Garde-Für.-Regt. Kurt v. Wodtke, Sohn des Regierungs- und Fortifikations v. Wodtke in Marienwerder; Regierungsassessor Erich Knoepfler, Referentleutnant im 1. Jäger-Bat., Sohn des Geh. Justizrats Knoepfler in Marienwerder; Jägertruppführer beim Stabe der 1. Kavallerie-Division Paul Gabski, Oberleutnant der Ref. im Feldart.-Regt. Nr. 71 Goebeler (Franz), Amtsrat in Schwab; Leutnant der Ref. im selben Regiment Goebeler (Fritz), Gerichtsassessor, Sohn des Geheimrats Goebeler in Marienwerder; Bädermeister und Landwirt Otto Engelmann aus Gr.-Krebs, Sanitätsunteroffizier im Landwehr-Regt. Nr. 5; der Musikmeister Kroeber vom Inf.-Regt. Nr. 155 in Ostrowo; Lehrer Friedrich Laube, Unteroffizier im Königs-Gren.-Regt. 7, Sohn des Oberpostkassiers L. in Lissa; Unteroffizier Hermann Abke im Inf.-Regt. 58, Landwirt in Wolsztich; Fähnrich Unteroffizier Fritz Leibrandt aus Bojanowo, im Pionier-Regt. 29; Referent Guttglück aus Patoswalde, im Inf.-Regt. 50; Witzwachtmeister Konrad Falk im Inf.-Regt. 46, Sohn des früher in Striesewitz wohnhaften Lehrers Falk; der Leutnant, Erich Sonntag im Gren.-Regt. 5 aus Kafel; der Unteroffizier der Landw. im Landwehr-Regt. Nr. 37, Landbriefträger Schilling in Schroda, liegt verwundet im Lazarett in Angermünde, der Unteroffizier d. L. im Landwehr-Regt. 37, Landbriefträger Kutscher in Schachin; Witzwachtmeister und Bataillonstambour Max Schroeder im Inf.-Regt. 149; Witzwachtmeister im Ref.-Führart.-Regt. 15 Karl Hinz aus Rofe, Kreis Dr.-Krone; Leutnant im Gren.-Regt. 9 Arthur Radke, Sohn des verstorbenen Feldviehhändlers Radke in Dr.-Krone, bei den Kämpfen am Vorkampfen schwer verwundet; der Kanonier Frederik aus Jaström; der Offiziersstellvertreter Stanislaus Braun, Lehrer in Poljczyn bei Gnesen; der Musikleiter Robert Böse im Inf.-Regt. 49, Maschinengewehr-Abteilung; der Feldwebel Max Karbach, 9. Komp. Landwehr-Inf.-Regts. 49; der Leutnant der Ref. Althausen aus Gnesen; der Gymnasiallehrer Rudolf Gelfe, Leutnant der Ref. im Inf.-Regt. 49; der Sergeant Willy Wiedemeyer aus Montow im Reserve-Inf.-Regt. 46, Kontraktor Hirsch vom städtischen Oberhaus in Bromberg, kurzzeit Offiziersstellvertreter in einem Inf.-Regt.; Unteroffizier Walter Karpe im Inf.-Regt. 14; Kriegsfreiwilliger Arthur Kleinig, Inhaber der Nebelhaube Gustav Kleinig in Bromberg; Grenadier Bronislav Majtkowski aus Bromberg; der Leutnant der Ref. Dr. König, Amtsrat am Amtsgericht in Marienwerder; der Schachtmeister Georg Schwarz, Unteroffizier im Landwehr-Inf.-Regt. 5 aus Marienwerder; der Rechtsanwalt Dr. Voßdau, Leutnant der Ref. im Feldart.-Regt. Nr. 71; der Leutnant der Ref. P. Wenzel (Feldart.-Regt. 72); der Oberstleutnant, Ernst Cyser, Kommandeur des Landwehr-Führart.-Bat. 16, ein Bruder, der Leutnant der Ref. im Feldart.-Regt. 81, ein Sohn und Amtsrat Mühlenfeld, Oberleutnant und Kompagnieführer, Landsturm-Bat. 87, 2. Komp., der Schwiegersohn des Geheimrats Cyser in Marienwerder.

Evangelisationsversammlungen am Bußtage.

Der Posenener Provinzialverein für Innere Mission hatte für den Bußtag zu zwei Evangelisationsversammlungen in den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eingeladen. Das Gesamtthema, das behandelt werden sollte, lautete: „Krieg und Buße“.

In der ersten Versammlung sprachen Superintendent Staemmler und Konsistorialrat Haenisch über den „Auf des Krieges zur Buße“. Superintendent Staemmler wendete sich dabei in erster Linie an die jungen Leute, besonders die Soldaten. Er ging aus von dem Grundgedanken des Apostels Paulus über den Krieg und rief den Zuhörern seine Mahnung: „Leide dich als ein guter Streiter Christi“. Er sprach von rechten Gehorham und vom Wandel im Licht, und er mahnte zur rechten Nüchternheit und Reinheit des Wandels. Konsistorialrat Haenisch wies darauf hin, wie der Krieg, in dem wir stehen, schon durch sein bloßes Dasein zur Buße rufe. Der Befehl der Heerführer im Felde lautet: „Vornwärts!“ Der himmlische König ruft unserm Volke zu: „Wende zurück.“ Viele in unserm Volk wollten in den vergangenen Friedensjahren ohne Gott leben und erkannten nicht die Güte Gottes in der vergangenen Zeit. Nun ruft uns Gott zur Selbstbestimmung und Selbsterkenntnis. Die, welche nicht ins Feld ziehen können, sollen daheim in die betende Reserve eintreten.

In der zweiten Versammlung sprach zuerst Pfarrer Herka vom „Auf der Buße zum Kriege“. Wir sollen uns ernstlich fragen, ob wir wirklich schuldlos an dem Kriege sind. Unser Volk war vor dem Kriege durch Parteienungen zerrissen, und die Nörgel suchte hatte außerordentlich um sich gegriffen. Daher dachten unsere Feinde, sie würden ein leichtes Spiel mit uns haben. Genußsucht, Trunksucht und Unzucht hatten weite Kreise unseres Volkes in ihren Bann geschlagen. Wegen aller diese Schäden des Volkslebens muß es zum Kriege gehen. Reife Ansätze zu diesem Kampf sind vorhanden, aber er muß voll aufgenommen und rücksichtslos durchgeführt werden. Alle ersten Christen müssen jetzt ihre Aufgabe erkennen und im Kampfe zusammenstehen. Generalsuperintendent D. Blau wies darauf hin, daß die allgemeinen Volkschäden nur überwunden werden können, wenn der einzelne in den Kampf tritt. Es muß jedem klar werden, daß es ihn selber angeht. Jeder muß wachen und alle Reize bereit sein, die Macht des Bösen zu überwinden. Die Waffen, die er jeder braucht, bietet Jesus der Heiland dar. Kein Kampf ohne die Sünde ist möglich, ohne den Glauben an Jesus.

Dritter vaterländischer Abend.

Der Nationale Frauendienst veranstaltete gestern im Saale des Evangelischen Vereinshauses wieder einen Vortragsabend, der sich des regsten Besuches erfreute. Diese und ähnliche Vortragsabende erleben uns die üblichen Winterkonzerte und dienen zugleich gemeinnützigen oder vaterländischen Zwecken, denen der Reingewinn zufließt. So wird die gestrige Veranstaltung trotz des niedrigen Eintrittspreises gewiß einen namhaften Ertrag gebracht haben.

In zwei Teilen wechselten Gesangsvorträge des Fräulein Charlotte Vartsch und des Berliner Hofopernsängers Hermann Wiedemann mit Rezitationen der Frau Lina Starke und Frau Pappeler vom kleinen Theater in Berlin. Während Frau Starke in ihren inhaltsreichen Vorträgen zeitgenössischer Dichtungen (P. Blaus begeistertes „Wir wollen Heben sein“, Kronfelds Hymne an die Toten von Vailly „An der Aisne“, Walter Nibbel-Stahns ergreifendes Mutterbild „Alle vier“ und Karl Wilschinsky's heggewisses „Das Grab bei Rosseville“) in ihrer vornehmen Art alle Satzen tragischen Empfindens anschaulich, bezogen Frau Pappeler in älteren und neueren Gedichten einen schlichten und naiven Ton, etwas sentimental gestimmt, der in dem humorgewürzten Kriegsbild „Juste an Justus“ von Wilschinsky in eine drastische Betonung der Berliner Mundart überging. Fräulein Vartsch hat ganz erhebliche Fortschritte gemacht; ihre Höhe (bis zum dreizehnten D) sprach mühelos an, und ihr Piano war zart und dabei bis zum letzten Saalplatz vernehmbar. Sie sang mit reifem Ausdruck Elias Traum aus „Lohengrin“, ein aufwühlendes Wägenlied Paul Jungs, in der Art d'Alberis gehalten und Meyer-Helmunds lustiges „Ballge-

plüster“. Herr Wiedemann begann mit Wolframs Briefgegang aus dem Tannhäuser „Blick ich umher“, in dem alle Vorzüge seines ausgeprochenen Heldenbarons zum besten Ausbrachten, ferner sang er von Richard Strauß die ungemein effektvollen Pöbel „Heimliche Aufforderung“ und „Cäcilie“, im zweiten Teil eine Reihe pathetischer Kriegslieder, Lorik unserer Tage die eine Rückkehr zur jungst noch vielbespöttelten Melodie leitete. Herr Dr. Gaarz, wie Herr Wiedemann unserer Kriegsbesatzung angehörend, war ein feinfühlernder dem Sänger und den Komponisten in jeder Hinsicht gerecht werdender Begleiter am Flügel. Alles in allem ein genügsamer Kunstabend.

Ein Kriegsfreiwilliger von 66 Jahren mit dem Eisernen Kreuz.

Von geschätzter Seite geht dem „Berl. Lokalan.“ ein Schreiben mit der Schilderung des Lebenslaufes eines 66jährigen kriegsfreiwilligen Jägers zu, der bereits den Krieg 1870/71 mitgemacht hat, in dem jegigen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde und nun mit gebrochenem Arm im Lazarett liegt. Zugleich wird daran die Bitte geknüpft, durch milde Beiträge und Spenden die Zukunft dieses wackeren Helden und seiner Familie sicherstellen zu helfen. In dem interessanten Schreiben heißt es:

„Bei der Besichtigung des Nachlasses für das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 2 fiel mir ein Jäger auf, der die Feldzugsmedaille von 1870/71 mit drei Schlachtpangen trug. Durch Befragen stellte ich fest, daß der Mann mit mir zusammen den Feldzug 1870/71 beim Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2 mitgemacht hatte. Der brave Jäger heißt Linde, ist am 11. Oktober 1848 in Neuhoß, Kreis Schubin, geboren und trat im November 1869 beim Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 in Greifswald ein. Bei diesem Truppenteil hat er die Belagerung von Metz, die Belagerung von Paris, die Schlacht von Champigny, das Gefecht von Les Blanchés im Jura mitgemacht und wurde am 12. Dezember 1872 aus dem Militärdienst entlassen. Seines Zeichens Maurerpolier, wurde Linde, da sein Verdienst nur ein mäßiger war, in Nebenbeschäftigung Küster der evangelischen Kirche in Kafel an der Nebe. Er ist verheiratet, seine noch lebende Frau hat ihm vierzehn Kinder geboren, von denen die drei jüngsten Söhne im Alter von zehn, sechs und drei Jahren noch zu Hause sind, während eine Tochter von 18 Jahren noch unverheiratet blieb. Als unser Kaiser im August dieses Jahres alle zu den Waffen rief, hat Linde, da zu Hause wenig Arbeit war und seine Vaterlandsliebe ihm keine Ruhe ließ, sich trotz seiner 66 Jahre noch als Kriegsfreiwilliger gemeldet und wurde angenommen. Zunächst hat er sich als Kolonnenführer bei den Befestigungsarbeiten in Thorn betätigt, dann aber ist er nach Kulm, dem jegigen Standort seines Bataillons, geeilt, und hat sich als Kriegsfreiwilliger einstellen lassen. Zum Gefreiten befördert, ist er dann am 20. Oktober mit vollem Göttervertrauen zum Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 2 abgerückt. Ich habe ihm noch die treue Hand gedrückt mit der Zuversicht, daß wir für seine Familie sorgen werden. Wie ich heute erfahre, hat Linde am 27. und 28. Oktober bereits im Feuergefecht bei Pabiez in Ostpreußen gestanden, hat aber leider das Unglück gehabt, sich den linken Arm zu brechen. Auf seinem Schmerzenslager wurde ihm von seinem Divisionskommandeur für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen. Linde will keinesfalls in die Heimat zurückkehren, sondern hofft, seinem Bataillon bald nachziehen zu können. Gott schütze den Draven! — Ich meine, ihm und seiner Familie würde Hilfe gut tun und sein Mut noch gestärkt werden, wenn warmherzige Menschen durch Spenden zur Sicherstellung der Zukunft dieses Helden beitragen würden. Ich bin gern bereit, Geldspenden zu diesem Zweck entgegenzunehmen und sie in die Hände des Herrn Pastors Brunner in Kafel zu langen zu lassen.“

W. von Hennigs,

Generalleutnant und Inspektor der Landwehrinspektion Graudenz.

Wieder 100 Eiserne Kreuze für den schlesischen Landsturm.

Die schlesische Landsturm-Brigade des Obersten Hoffmann hat 100 Eiserne Kreuze für hervorragende Leistungen in russisch-Polen vom Generalobersten von Hindenburg verliehen erhalten.

Umwandlung von Gold.

Von der Reichsbankhauptstelle werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Portofosten und Bestellgebühren, die durch Einfendungen von Goldmünzen durch die Post und Überendung des Gegenwertes in Papiergeld entstehen, auf Bankfonds übernommen werden.

Getreideankauf für die Heeresverpflegung.

Mit dem kommissionsweisen Ankauf von Getreide für Zwecke der Heeresverpflegung sind vorläufig die nachstehenden Firmen beauftragt:

1. Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen, E. W. Posen W. Tiergartenstraße 13.
2. Verband der deutschen Genossenschaften in der Provinz Posen, E. W. (Raisseisen), Posen D., Am Berliner-Tor 3.
3. Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinzen Posen und Westpreußen, Posen.
4. Heinrich Epstein, S. Ragenellenbogen Nachf. Posen, Berliner Straße 11.
5. L. Baerwald, Kafel a. d. Nebe.
6. E. Reich, Krotoschin.

Die Verwendung der Trockenkartoffeln zur Brotbereitung.

Um der Bundesratsverordnung vom 21. Oktober d. Js. über den Verkehr mit Brot in zweckentsprechender Weise nachkommen zu können, wird aus Bäckereien nachstehendes bei der Behandlung von Trockenkartoffelpräparaten zwecks Beimischung zum Brotteig empfohlen:

Die Kartoffelflocken sind einige Stunden vor der Verwendung in warmem Wasser aufzulösen, bis sie eine dickflüssige Beschaffenheit annehmen. Beim Teigmachen wird diese Masse dem übrigen Teig zugelegt. Das Kartoffelmehlmehl (gemahlene Kartoffelflocken) kann entweder gleich mit dem Roggenmehl trocken zusammen gemengt werden oder ist dem Roggenmehl zuzusetzen. Das Kartoffelmehlmehl wird ebenso behandelt, wie das Kartoffelmehlmehl. Kartoffelstärke ist vor der Beimischung in warmem Wasser aufzulösen. Für alle Mischungen ist es geboten, den Teig etwas wärmer zu behandeln als bei reinem Roggenmehl, ebenso muß er etwas feiter werden. Für eine flotte Gare ist Sorge zu tragen. Im allgemeinen müssen die Mischungen etwas länger im Ofen stehen als reines Roggenmehl. Ganz besonders bewahren sich auch Mischungen von Kartoffelmehlmehl oder Kartoffelflocken mit Kartoffelstärkemehl zu ungefähr gleichen Teilen als Zusatz zum Roggenmehl. Hierauf ist ganz besonders hinzuweisen, weil die zu dem alleinigen Vertrieb der Trockenpräparate berechtigten holländischen Kartoffelstärkemehl zu liefern. Frischkartoffeln werden in gedämpftem und gequelltem oder in geriebenem Zustand auch dem Brotteig zugelegt, und zwar in vierfacher Menge der Trockenkartoffeln, ohne bei der Bearbeitung irgendwelche Schwierigkeiten zu bieten. Besondere Beachtung wurde bereits in vielen Gegenden auch früher Kartoffelmehl dem Brot zugesetzt.

p. Festgenommen wurde ein Obdachloser.
 X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh
 unverändert + 0,20 Meter.

Zur Frage der Entrichtung der Beiträge der Angestellten-Versicherung für Kriegsteilnehmer hatte sich die Reichsversicherungsanstalt dahin geäußert, daß Beiträge zur Angestelltenversicherung weiter zu entrichten seien, falls eine ordnungsmäßige Lösung des Angestelltenverhältnisses durch Kündigung nicht erfolgt sei und dem Angestellten bzw. seinen Angehörigen während der Kriegszeit das Gehalt oder ein Teil desselben fortgezahlt wird. Wie die „Arbeiterversorgung“ mitteilt, beantragte infolgedessen die Handelskammer zu Berlin bei dem Direktorium, es möge die Übung fallen gelassen werden, daß für einen im Felde stehenden Angestellten, dem der Prinzipal trotz der Möglichkeit sofortiger Kündigung Stellung und Gehalt beläßt, obendrein auch noch die Zahlung der Versicherungsbeiträge erzwungen wird; hier könne es sich höchstens um eine freiwillige Mehrleistung handeln. Auf diesen Antrag hat das Direktorium die nachstehende Antwort erteilt:

Es ist richtig, daß für Angestellte, die ihr Gehalt während des Militärdienstes in früherer Höhe fortgezahlt erhalten, oder einen Teil dieses Gehalts weiterbezügen, die Versicherungsbeiträge — gegebenenfalls in der dem gekürzten Gehalt entsprechenden Höhe — grundsätzlich weiter geleistet werden müssen. Die Verpflichtung zur Beitragsleistung fällt aber fort, wenn das Angestellteverhältnis anlässlich der Einberufung des Versicherten zu den Fahnen durch Kündigung aufgelöst ist; dies auch dann, wenn der Arbeitgeber anlässlich der Kündigung sich bereit erklärt hat, den gekündigten Angestellten auf sein Ansuchen später wieder in die frühere Stellung aufzunehmen, oder, wenn die Kündigung erst nachträglich erfolgt ist. Der Arbeitgeber hat es allerdings in seiner Hand, sich durch Kündigung des Dienstverhältnisses von der Beitragsleistung zu befreien, ohne deshalb von der freiwilligen Gehaltsweiterzahlung Abstand nehmen zu müssen. Wir glauben aber, hoffen zu dürfen, daß diejenigen Geschäftsvertreter, die an sich aus sozialen, patriotischen und ethischen Gründen von einer Kündigung des Dienstverhältnisses Abstand nehmen wollen, nicht lediglich wegen der Verpflichtung zur Beitragsleistung, die ja für ihren Teil noch nicht 4 Prozent des Gehaltes beträgt, zur Kündigung schreiten werden. Dient doch die Fortsetzung der Beitragszahlung nicht etwa nur den Interessen der Reichsversicherungsanstalt, sondern vielmehr in erster Linie denen der Versicherten. Bei dieser Sachlage dürfte sich die angeregte besondere Regelung der Beitragspflicht erübrigen.

Der stellvertretende Kommandierende General von Bernhardski erläßt im Inzeratenteile dieser Ausgabe einen Korpsbefehl, nach dem im Bereiche des Korpsbezirks, soweit er sich auf der Eisenbahn Breslau—Posen—Kogasen liegt, der Zugang bestimmter in einem Militärverhältnis stehender Personen verboten ist.

X. **Hgl. Akademie.** Morgen, Sonnabend, fällt die Vorlesung von Professor **Mitscherlich** über „Deutschlands Kolonien und ihre wirtschaftliche Bedeutung“ (6—7 Uhr) aus.

□ Auszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde. Dem Kammergerichtsreferendar Dr. zur Willy Wollenzien, Leutnant der Reserve und Ordonanzoffizier, Sohn des Rechnungsrats Wollenzien, früher wohnhaft in Posen, ist der Königl. Württembergische Friedrichsorden zweiter Klasse mit Schwertern für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen worden.

□ Wegen Verbreitung unverbürgter Gerüchte verurteilt. Das Stellvertretende Generalkommando des IX. Armeekorps teilt zur allgemeinen Warnung mit, daß in Flensburg, ein Musketier mit Arrest bestraft worden ist, weil er ein unverbürgtes Gerücht öffentlich verbreitet hat.

Die Beerdigung des Konfirmanden Dr. Hoffmann findet am leibwilligen Beittimmung gemäß ohne Trauerzug von der Kirchenhalle des neuen St. Pauli-Kirchhofes an der Auguste Viktoriastraße morgen, Sonnabend, nachmittags 3 Uhr statt. Bei der Feier wird Generalsuperintendent D. Blum am Sarge sprechen, worauf Pfarrer Stuhlmann am Grabe sprechen wird.

Der Verein der Ostpreußen hält morgen, Sonnabend, abends 9 Uhr, seine Vereinsitzung im Kaiserfeller ab.

Die Robemerausgabe des amtlichen Taschensfahrplans für die Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Ratowiz und Posen nebst Anschlußstrecken ist erschienen.

ke. Posener Schwurgericht 1915. Die Anfangstermine für die im Jahre 1915 beim hiesigen Landgericht stattfindenden Schwurgerichtssitzungen sind auf den 10. Januar, 12. April, 14. Juni, 20. September und 22. November festgesetzt worden.

20. September und 22. November festgesetzt worden.
II. Kontrolle der Ausfuhrgrüter. Von der hiesigen Königl. Eisenbahndirektion wird der Handelskammer mitgeteilt, daß wegen der kürzlich bestehenden Ausfuhrverbote auf den Grenzstationen eine Untersuchung sämtlicher Ausfuhrgrüter durch die Zollämter erforderlich ist. Die Mengen der ausgeführten Güter sind jedoch so bedeutend, daß Gütertaunungen schwer vermeiden werden können, wenn nicht die Aufseher von Ausfuhrgütern alles tun, um dem Anbrange an der Grenze vorzubeugen. Den Verfahrsvorgängen wird daher zur Vermeidung von erheblichen Verzögerungen ihrer Ausfuhrbewegungen an der Grenze dringend empfohlen, die Ausfuhrgrüter schon durch die am Verladort oder in dessen Nähe befindlichen Zollämter zollamtlich auf ihre Ausfuhrfähigkeit zu untersuchen und gegebenenfalls durch eine Genehmigung des für die Verladestation zuständigen Zollamts im Frachtbriefe („Ausfuhr statthaft“) kennzeichnen zu lassen, damit die Ausfuhrgrüter bei Grenzübertritt ohne Schwierigkeiten durch-

Die Grenze ohne Kontrolle passieren können.
#. Zugunsten der Soldaten-Kaffeeküchen und der Weib-
 nachsorge in diesen findet am Donnerstag, 26. November,
 abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinssaale ein großes Konzert
 statt, bei dem u. a. Curt Clamor-Schönert, Charlotte
 Barischat, Fräulein Karla Holm und Herr Karl Wil-
 cinski mitwirken werden. Karl Wilcinski trägt auf viel-
 fachen Wunsch „Der kleine Rabett“ vor. Eintrittskarten zu
 50 Pfg. bei Ed. Bote und G. Bock, in der Simonischen Musikalien-
 handlung und an der Abendkasse. Ausführliches Programm in
 der morgigen Abendausgabe.

neuer # Stadttheater. Sonnabend zum letzten Male „Johannis-
sonntags nachmittag bleibt das Theater wegen des Toten-
von „Fiedermann“ statt. Leider erlaubt das Repertoire eintheilwei-
nicht, das mit so großem Beifall aufgenommene Buktags-Konzert
zu wiederholen; aber die Direktion plant, in jedem Monat ein-
mal ein ähnliches großes Konzert zu veranstalten und hofft damit
den Wünschen des musikfreudigen Publikums, das ja jetzt durch
den Ausfall der Oper so viel entbehren muß, entgegenzukommen.
p. Unfall eines Radfahrers. Gestern nachmittag um 2.10 Uhr
wurde auf der Schloßbrücke ein Radfahrer aus eigener Unvor-
sichtigkeit von einem Stühwerk umgefahren, wobei das Fahrrad
leicht beschädigt wurde. Der Radfahrer hat keinen Schaden ge-
nommen.

!! Murowana-Goslin, 19. November. In der Dorfgemeinde Bila fand am Montag die Wahl eines Gemeindevorstehers statt. Gewählt wurde der Pögeleigutsbesitzer Fröhauß. — Die hiesige Stadtverwaltung kündigt die Erhöhung des Gasespreises unserer Gensoldgasanstalt von 25 auf 30 Bfg. für den Kubikmeter an.

K. Strelno, 19. November. Von einem schweren Schicksalsschlage wurden die Anfelder Feierabendlichen Eheleute in Hünhöfen II betroffen. Als das in der Stube spielende einjährige Kind einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen wurde, kam es dem Ofen zu nahe und zog sich so schwere Brandwunden an der Brust zu, daß es nach zweistündigem qualvollen Leiden starb.

ni. ZnN, 18. November. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte am Dienstag 1000 M. für wolle Unterleider zur Verteilung an die im Felde stehenden Truppen. Zu Ortswählern für die Wahl des Provinzial-Landtagsabgeordneten wurden Bürgermeister Wodtke und der Kgl. Rentmeister Knothe gewählt.

* Bromberg, 19. November. Der jüngste Leutnant der deutschen Armee ist zweifellos der Leutnant Berndt, Sohn der verwitweten Frau Barrer Berndt von hier. Er wurde am 10. November vom Fähnrich zum Leutnant befördert und wird im Dezember d. Js. erst 16 Jahre alt.

* Danzig, 19. November. Ein fahrendes Künstlerkölllein, aus zahlreich künstlerischen Kräften der Bürgerſchaft zuſammengeſetzt, iſt, wie der „Gei.“ berichtet, für die hieſigen Verwundeten-Lazarette organiſirt und arbeitet tadellos. In einer Reihe von Gruppen eingetheilt, die ſich in den zahlreichen Lazaretten abwechſeln, ſo daß die Privatbeſchäftigung nicht allzu ſehr beeinträchtigt wird, mimen, ſingen und muſizieren an mehreren Abenden der Woche Männlein und Weiblein in hellen, luſtigen Krankenſälen den verwundeten, in der Geneſung begriffenen Kriegern in reicher Mannigfaltigkeit etwas vor, wobei die Vorträge mit Recht durchaus nicht ausſchließlich auf tiefen Ernſt geſtimmt ſind, ſondern vor allem das Gemüthvolle und dann auch der friſch-fröhliche Humor zu ihrem Rechte kommen. Man kann ſich kaum ein dankbarerres Publikum denken, als dieſe modernen Krieger, denen damit oftmals über eine lange langweilige, vielleicht auch trübe Stunden hinweggeholfen wird.

* Tilfit, 19. November. In einem Hausflur in der Langgasse in Tilfit wurde vor einiger Zeit ein etwa 14 Tage altes Kind, in Lappen gehüllt, **gefunden**. Daneben lag, nach Tilfiter Blättern, ein Zettel, mit folgender Aufschrift: „Liebe Leute, habt Mitleid mit dem Kinde; es hat Vater und Heimat durch den Krieg verloren, ich möchte es nicht vor Hunger sterben lassen. Wenn ich leben bleibe, werde ich mein Kind wieder aufsuchen.“

* Insterburg, 19. November. Gegen ein etwaiges Flücht-
fieber städtischer Beamten ist ein Erlass des Bürgermeisters Bi-
laß in Insterburg gerichtet, in dem es heißt: „Sollte wirklich,
was nicht anzunehmen ist, ein erneuter russischer Einfall erfolgen,
so ist es selbstverständlich Pflicht jedes städtischen
Beamten, auf seinem Posten zu bleiben. Die Stadt
im Falle der höchsten Noth und der äußersten Nothwendigkeit im
Stich zu lassen, ist für den Beamten ebenso schimpflich und
entehrend, als wenn der Soldat seine Truppen im Feuer
verläßt. Daß die Verwaltung der Stadt fortgesetzt wird, ist
unsere Verpflichtung nicht nur gegen die zurückbleibenden Bürger,
sondern auch gegen unser Volk und unsern Staat, für den es von
großer, auch militärischer Wichtigkeit ist, daß unsere Stadt mit
ihren Anlagen noch Möglichkeit erhalten werde. Wer seinen
Posten verläßt, verdient, wegen Feigheit standrechtlich erschossen
zu werden. Jedenfalls hat er sein Amt verwirkt.
Ich bemerke noch ausdrücklich, daß ich Ausreden, wie Krankheit,
Unwohlsein u. s. f. zurzeit nicht anerkenne. Jeder hat zu leisten,
was er noch irgend leisten kann.“

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die präzise geistliche Verantwortung).

Die Preise von Fleisch und Brot.

Den dankenswerten Bemühungen der Militärbehörden und unseres Magistrats ist es gelungen, uns vor einer Teuerung in Lebensmitteln zu bewahren. Wünschenswert wäre es aber, ihre Maßnahmen auch auf Milch und Fleisch zu erstrecken, wie ja z. B. in Thorn bereits von Beginn des Krieges an seitens der Stadt auch diese Lebensmittel verkauft werden. Wie man hört, sind die Viehpreise nicht gestiegen, trotzdem nehmen die hiesigen Schlächter keinen Anstand, stark erhöhte Preise zu fordern (z. B. roher Speck 1,10 Mark, geräuchertes Bauchfleisch 1,30 Mark das Pfund). Es wäre wirklich höchste Zeit, diesem Egoismus, der ohnehin durch die riesigen Lieferungen jetzt ganz besonders günstig gestellten Schlächter Einhalt zu tun, damit auch die vielköpfigen Familien des Mittel- und Arbeiterstandes sich in dieser für sie so schweren Zeit öfter mal ein Stück Fleisch kaufen können.

R. H.

Geldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Wer stiftet Wolle für Liebesgaben?

Die Gemeinbeschwester der Posener St. Pauli-Kirchengemeinde, die uns mit den Mädchen, Jungfrauen und Frauen ihrer Gemeinde zusammen schon viele schöne wollene Liebesgaben in Form von Vollsacken gestiftet hat, nachdem wir ihr aus unserer Sammlung die Wolle dazu gestiftet hatten, schreibt uns:

Seit Kriegsausbruch sind viele Kräfte, große und kleine, rege geworden für den Dienst des Vaterlandes. Auch in unserem Konfirmandenjahe sammelte sich anfangs täglich eine Schar kleiner und kleinster Helferinnen, um für unsere lieben Soldaten zu striden. Viele von ihnen mußt'n diese schwere Kunst erst erlernen und es kostete manchen Teufel aus großem und kleinem Munde, bis es „rechts“ und dann auch „links“ ging und den kleinen Fingerringen ein Pulswärmer anvertraut werden konnte. Ist er auch unendlich lang und versucht man mit Messen und Ziehen möglichst oft und nachdrücklich die Sache zu beschleunigen — will's auch schwer in das kleine Hirn, daß er 40 Zentimeter lang sein soll — Lust und Liebe zur Sache helfen doch endlich über alle Schwierigkeiten hinweg. Überraschend schnell haben die meisten begriffen und manche kleine Achtjährige macht jetzt schon selbst die Lehrmeisterin ihrer Nachbarin und hilft ihr zurecht, oder läßt ein vermisst der Nadel entschlipptes, tiefgefallenes Mädchen wieder in die Höhe klettern. Und manderlei anderes lernen wir noch im zwanglosen, fröhlichen beisammensein. Kleine Liedchen prägen wir uns ein und singen sie. Lesen hübsche Geschichten, aus denen wir lernen, wie sich kleine Mädchen zu betragen haben, und jetzt wirkt schon das Beispiel erzieherisch auf die „Neue“. Das ist nämlich eine große Glückseligkeit, wenn man eine neue Gehilfin mitbringen kann, oder wenn man gar einen Nidel, der früher gewiß vernascht worden wäre, in die Büsche für Wolle legen darf. Weil dieser Artikel aber so teuer geworden ist, haben zum großen Schmerz der Kleinen die Strickstunden schon eingeschränkt werden müssen. Und sie kommen doch so brennend gern und möchten für die Befestigung unserer guten Stadt Posen auch eine Weihnachtsgabe liefern. Da bitte ich nun sehr herzlich im Namen meiner Stricktinder um Geld für Wolle, damit wir weiter stricken können.

Die Gemeindegewerke von St Pauli, Königsstr. 4 II.
Wir bitten herzlich, die dankenswerte Liebestätigkeit der
geschädigten Art durch Stiftung von Wolle zu unterstützen.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 20. November. Die guten Fortschritte, die nach amtlichen Nachrichten von unseren Verbündeten in Polen und besonders auch in Serbien gemacht werden und Erfolge, welche die Türkei im Schwarzen Meer, im Kaukasus und gegen den Suezkanal zu erzielen scheint, geben nach wie vor die Anregung für die in Böhrenfreien herrschende zuverlässige Stimmung. Das in der Presse veröffentlichte Interview mit Generaloberst Hindenburg wurde mit großem Interesse besprochen. Infolge der darin bekundeten unerschütterlichen Zuversicht der leitenden Kreise hinsichtlich des endgültigen Ausganges der Kämpfe gegen die Russen gewinnt auch die Hoffnung der Böhrenfreie auf einen für uns günstigen Ausgang der im Gange befindlichen Entscheidungskämpfe neue Nahrung. In dieser Hinsicht waren an der Börse optimistische Gerüchte verbreitet. Im privaten Verkehr bestand Interesse für die schon immer genannten Werte, sowie für ausländische Banknoten bei kleinen Umsätzen.

Posener Viehmarkt.

Posen. 20. November. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 142 Rinder, 732 Schweine, 156 Kälber, 56 Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 1095 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilov. Lebendgewicht bei: I. Rindern
A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete Ochsen (Stiere) höchsten
Schlachtwerts, die nicht gezogen haben. —, —, b) vollfleischige, ausge-
wästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, —, c) junge, fleischige
nicht ausgewästete und ältere ausgewästete —, —, d) mäßig genährte
junge, gut genährte ältere —, — Markt. B. Bullen: a) vollfleischige,
ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 46—50, b) vollfleischige, jüngere
40—44 c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38
Markt. C. Färsen und Kühe: a) ältere, ausgewästete Kühe 36—42,
b) mäßig genährte Kühe 30—34, c) gering genährte Kühe
20 bis 22 Markt. D. Gering genährtes Jungvieh
(Freier): —, — Markt. II. Kälbern: a) Doppellender feinstes Mast-
—, —, b) feinstes Mastkälber 56—60, c) mittlere Mast- und beste Sau-
galkälber 50—54, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43—47, e) geringe
Saugkälber —, — Markt. III. Schafen: A. Stallmastschafe:
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 46—48, b) ältere Mast-
hammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, —,
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —, — Markt. —
B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —, —, b) geringe Lämmer
und Schafe —, — Markt. IV. Schweinen: a) Ferkelschweine über 3 Jhr.
Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew.
54—56, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 52—55, d)
vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—50, e) fleischige
Schweine unter 160 Pfd. 40—44 M., f) unreine Sauen und geschnitten.
Über 45—52 M., — Milchfüßen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qua-
lität — bis — Markt. III. Qualität — bis — Markt. Mittelschweinen
(Käufer) für Stück —, — Markt. — Ferkel für Paar —, — Markt.
Schweine: wurden verkauft für Rentner Lebendgewicht: 1 Stück für
60 M., 6 Stück für 57 M., 18 Stück für 56 M., 29 Stück für 55 M.,
12 Stück für 54 M., 74 Stück für 53 M., 24 Stück für 52 M., 8 Stück
für 51 M., 51 Stück für 50 M., 17 Stück für 49 M., 18 Stück für 48 M.,
16 Stück für 47 M., 8 Stück für 46 M., 28 Stück für 45 M., 9 Stück
für 44 M., 9 Stück für 43 M., 10 Stück für 42 M., 5 Stück für 40 M.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wird voraussichtlich
geräumt.

Verlin, 19. November. Getreidebörse. Am Frübmartt war Weizen stark gefragt, es lag aber kein Angebot vor, da der Weste auf Grund der Stasfellarise mehr Nutzen bietet als der Verkauf hier ab Station. Hafer wurde wenig und zwar zu und unter den Höchstpreisen gehandelt. Gerste wird weiterhin außerordentlich hoch bezahlt. Der Mehlhandel blieb ruhig. Am Frübmartt wurden offizielle Notierungen nicht festgesetzt. An der Mittagsbörse notierten Weizenmehl loco 00 33, 25 bis 39,50. Roggenmehl 0 und 1 29,40 bis 30,50, trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 21,75 sowie Gerste 15,95.

Berlin, 17. November. (Sämereien-Wochenbericht von J. und P. Wiffinger. SO. 33. Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.) Die vergangene Woche brachte immer noch rege Nachfrage; doch war es unverkennbar, daß die Aufwärtsbewegung für die im Inlande geernteten Sämereien, obgleich sie kaum noch auf dem Markte erschienen, weitere Fortschritte nicht mehr machte. Böhmen, bisher neben Ungarn und Italien die einzigen Abgeber verfügbarer Rottklee Saat, blieben bei den letzten Höchstpreisen stehen, gegenüber der deutschen Zurückhaltung, die weiter nicht geben mag. Anders sah es mit den durch die vollständig abgechnittene Zufuhr von einer weiteren Versorgung ausgeschlossenen ausländischen Gasantaan aus. Raigräser stiegen weiter und für amerikanische Timothyhe, bei dem die Schwierigkeiten des Bezuges bis heute noch zu überwinden waren, konnten bei der Ungenüßigkeit neuer Maßregeln, die das Eintreffen in Deutschland gefährden. Mehrere Preise für Lokklee sind leicht durchzugehen, die nicht durch die Kriegsklausel belastet sind. Die Angebote aus schwimmenden Partien erfolgten nunmehr nur noch mit der Einschränkung des richtigen Eintreffens. Noch völlig ruhte das Angebot in Serabella, Lupinen und anderen Hülsenfrüchten, die in Folge der den Vorrang behauptenden Feldarbeiten auch in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sind. Der gleiche Grund entschuldigt das Ausbleiben auch aller übrigen im Auslande gut geernteten Sämereien. Für Rottklee fordert Böhmen heute 125 Mark und feine Weisklee Saaten machten bis 130, mittelfarbene von 95 bis 110. In Schwedentklee kommen von vorjährigen Resten nur noch allerhöchstens vor, für die feinen Sorten kommt nur noch Amerika in Frage, aber es bestehen begründete Aussichten für sehr feine deutsche Ablieferungen. Raigräser notierten 28—30 für englisch, bis 32 für italienisch. Für Serabella und Lupinen fanden Abschlüsse auf Vierung noch nicht statt, auch die Abgeber wagen es nicht, sich durch Vorverkauf zu verpflichten. Bei Rübenamen halten sich die Preise auf ungefähr 30 für Futterrunkeln, für Röhren sind sehr hohe in Aussicht genommen.

Boßen, 20. November. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirthschaftlichen Central- und Verkaufs-Gesellschaft.)
Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Boßen folgende:
Weizen, guter, 250 M., Roggen, 120 M., holl., gute trodene Dom.-
Ware, 210 M., Braugerste, gute, 68 Sg., 205 M., feinere Sorten über.
Notiz, Futtergerste (bis 68 Sg.), 195 Mart. Safer, guter, 205 M.

Berlin, 20. November. **Produktenbericht.** Da neue Anregungen nicht vorlagen, blieb der Markt geschäftslos. Umsätze fanden infolge fehlenden Angebots wiederum nicht statt. Einige Geschäfte fanden nur ab Station statt.

Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert.
Weizenmehl 33,50—39,50, fester.
Roggenmehl 29,40—30,50, fester.

Neunorf, 19. November. Weizen für Dezember 123,50, für Mai 131,25.

Wettervoransage für Sonnabend, 21. November.

Berlin, 20. November. (Telephonische Meldung.)
 Vielſach heiter, aber noch veränderlich, bei mäßigen nord-
 öſtlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur in
 der Nähe des Gefrierpunktes.

Leitung: C. Ginzfel.
Verantwortlich für den politischen Theil, den allgemeinen,
den Unterhaltungs- und Handelsheil: Karl Beck; für Lokal- und
Provinzialzeitung: R. Herzbrechtmeier; für den Anzeigenteil:
C. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Süd. Buchdruckerei
und Verlagsanstalt A.-G. Gänzlich in Wien.

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.
Ebr. 13. 14.

Heute nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlags
meine liebe Mutter,

**Frau Geheime Sanitätsrat
Luise Seiler**

geb. Hüser
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Reinhard Plümcke-Seiler
Apotheker.

Bojanowo, den 19. November 1914.

Die Beerdigung findet am Totensonntag, dem 22. November, nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ein plötzlicher Tod entriß uns heute am 18. No-
vember, nachmittags 3 Uhr, mitten aus einem arbeits-
freudigen, segensreichen Wirken, unsern lieben Schwager
und Onkel und gütigen Freund

Dr. Reinhold Hoffmann

Konsistorialrat und Erster Pfarrer
an der St. Pauli-Kirche in Posen.

Dresden, im November 1914.

Frau Rechnungsrat Hoffmann
und Kinder.

Marie Ashelm,
Hausdame.

Am 19. November d. J. starb plötzlich

Herr Justizrat

Siegfried Michaelsohn.

Vornehme Gesinnung und peinliche Gewissenhaftigkeit
waren die Grundpfeiler, auf denen er viele Jahre die
Anwaltspraxis am hiesigen Landgericht ausübte, hoch-
geschätzt von allen, die ihm beruflich nahe traten. Uns
aber war er durch den nie versagenden Quell seiner
großen Herzensgüte, seine unbeirrbar Gradheit und
die zu allen Zeiten betätigte kollegiale Lebens-
würdigkeit und Hilfsbereitschaft ein lieber Freund,
dessen Hinscheiden uns tief ergreift.

**Die Rechtsanwälte
am Königlichen Landgericht Posen.**

(6189)



Am 17. d. M. starb auch unser
heißgeliebter jüngster Sohn und Bruder

der Fahnenjunker
im Feldartillerie-Regiment Nr. 52
Siegfried Boß

im blühenden Alter von 19 Jahren den
Heldentod für Kaiser und Reich an seinen
bei den russischen Gefechten erhaltenen
schweren Wunden.

Wir bitten um stille Teilnahme

**Justizrat Boß und Frau
Helene geb. Reinhard.**

Birnbaum, 19. November 1914.

(6176)

Gemeinde-Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Das Mitglied unserer Synagoge
Siegfried Michaelsohn
ist gestorben.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag,
den 22. November, beim Sterbe-
hause, Breite Straße 7, aus im An-
schluß an die um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
dort stattfindende Trauerfeier.
Die Verwaltungskommission.

Ober-Schreiberhau.

Während des Krieges sind in
einer Privatvilla 2 möbl. Zim-
mer zu vermieten. Da Inhaber
abwesend. Güt. würden 2 bis 3
Mädchen während dieser Zeit in
der Familie aufgenommen. Güt.ere
Schule am Ort. Güt. Anfragen an
Hr. M. Alofe, Ober-Schreiber-
hau, Haus Helmuth. (9083)

Korps-Befehl.

Im Bereich des Korpsbezirks, soweit er östlich der Eisen-
bahn Breslau-Posen-Magden liegt, ist der Zuzug folgender
in einem Militärverhältnis stehenden Personen verboten:

1. der Wehrpflichtigen aus den Jahressklassen 1895/97,
2. der Rekruten der Friedensaushebung 1914,
3. aller zurückgestellten Militärpflichtigen,
4. der Ersatzrekruten,
5. derjenigen Militärpersonen des Beurlaubtenstandes,
die vorübergehend selbst- und garnisondienstunfähig sind.

Ausnahmen können durch das Bezirks-Kommando ge-
stattet werden, wenn der Zuzug im öffentlichen Interesse liegt
und die Polizei bei Gefahr eines feindlichen Einbruchs den
sicheren Abtransport der Betreffenden gewährleistet. (6174)

Posen, den 17. November 1914.

Der stellvertretende Kommandierende General.
von Bernhardt.

Verwundet

wurde am 10. 9. 14 in dem Gefecht bei Arzendorf unweit Arasnit
(Rußland) der

Wachtmeister Oswald Gebert aus Posen

2. Landsturm-Batterie Feldartillerie-Regiment Nr. 20.

Angeklagt soll er am 13. 9. 14 in dem Feldlazarett Rzeszow ein-
geliefert worden sein. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind
vergeblich gewesen. Vielleicht können Sanitätspersonen Auskunft
geben. Alle die, die etwas über Wachtmeister Gebert mitteilen
können, werden gebeten, Nachricht an Frau M. Gebert, Posen,
Posener Str. 25, 3. Etage, gelangen zu lassen. (9150)

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Carola von Rantau mit Hauptmann und Adjutant
Bobo von Wittenberg, Ernst. Frl. Margarete Holbach. Ger-
dauen mit Landwirt Ernst Wenzel. Sterben bei Gaskendorf.
Vermählt: Dr. Viktor Löwenfeld mit Frl. Margarete Plauke
Kesselsdorf. Oberleutnant zur See Alfred Brodtke mit Frl.
Dorothea Repertin. Berlin. Dent. Hermann Sauer. Breslau mit
Rentiere Ulla Blische. Biegnitz.

Geboren: 1 Sohn: Gerhard Wehrmeister. Rönberg-N. i. Pom.
Forstassessor W. Schuchardt. Schleiz. Vondrat Dr. Küster. Langen-
talza. Regierungsbaumeister Lorenz. Berlin. 1 Tochter: Rechts-
anwalt Max Kallisch. Breslau. Pfarrer Walter Künze. Rauen.

Gestorben: Rgl. Forstmeister Hans von Waldow. Hohenbrück.
Rittmeister d. R. Steffen von Borde. Rönov. Gerichtsassessor Dr.
Viktor Chaffat. Breslau. Herbert Beer. Zehlendorf bei Berlin.
Leutnant Kurt von Dörsing. Potsdam. Curt Peters. Charlotten-
burg. Referendar Ulrich Koppe. Nikolasssee. Gerd Bartels. Han-
nover. Fahnenjunker Hanns Jürgen Schulze. Berlin-Pantow.
Oberlehrer Sam Schloffer. Frankfurt a. M. Leutnant Josif Frei-
herr Knigge. Livest. (Hannov.) Oberleutnant Hans Siemens
Hannover. Ernst Gramaght. Hermannsdorf. Konrad Gropius.
Berlin. Kurt Brenneke. Charlottenburg. Unteroffizier Otto Federt.
Gr. Rasmig. Hans John. Odenwaldenburg. Frau Kaufmann
Cäcilie Uldig. Breslau. Gemeindevorsteher Johannes Reinkofer
Trebnitz i. Schl. Frau Clara Urbatis geb. Thuns. Reichenbach
i. Schl. Frau Ida Günther geb. Schmidt. Breslau.

Öffentliche Verdingung der

Lieferung von:
152000 cbm Kies mit höchstens 10%
Sandgehalt, 13000 cbm Kies mit
höchstens 20% Sandgehalt, 3000
cbm Kies mit höchstens 50% Sand-
gehalt. Angebote, versehen mit der
Aufschrift „Angebot auf Kieslieferung“
sind bis zum Eröffnungstermin am
8. Dezember 1914, vormit-
tags 11 Uhr an uns einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt
in unserem Geschäftsgebäude, Bahn-
hofstraße 24/28 Zimmer 155. An-
gebotsbogen nebst Bedingungen
können beim Vorstand unseres Zen-
tralbureaus eingesehen, auch von
ihm gegen Kostenfreie Einsendung
von 70 Pfennig in bar — nicht
Briefmarken — postfrei bezogen
werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, den 14. November 1914.
Königl. Eisenbahndirektion.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 21.
November d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$
Uhr werde ich hier St. Martinstr. 1
143 Paar versch. Damen-
schuhe, außerdem Federkissen,
Schürstüchel, Farbe, Brand-
schöhlen, Korken und Gummi-
zeug
zwangsweise gegen gleich bare
Zahlung versteigern.

Woitschach

Gerichtsvollzieher in Posen,
Salzdorferstraße 19.

Zahle die höchsten Preise für
v. sämtlichen
Gattungen.
Fr. Kallmannsohn,
Töpfergasse 8.

Militärsachen

Stadttheater.
Sonnenabend,
den 21. November,
abends 8 Uhr:
Zum letzten Male
bei ganz kleinen Preisen.
Johannisfeuer.
Sonntag, den 22. November.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: 19147
Zum ersten Male.
Jedermann.
Ein Spiel vom Sterben des reichen
Mannes von Hugo v. Hofmannsthal.
Vorverkauf bei Walleiser.

ALTIPOSEN

15. bis 30. November.

Das hervorragende
November-Programm.

Schlager auf Schlager.

Eintritt 20 Pf. Res. Platz 50 Pf.
Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
25% des Eintritts werden zu
Liebesgaben für die Ostarmee
bestimmt. (232b)

**Hungaria
Weinstuben**

Wilhelmsplatz 14a

la. Kaviar Hummern
FrISChe Austern
Vorzügliche Küche.

Weine zu Weinstuben-
Preisen.

**Hotel gelber Löwe
Warta Bez. Breslau.**

Empfehle mein Hotel mit schönen
Zimmern für Familien mit voller
Pension. Hochachtungsvoll

J. W. Schwach
Hotelbesitzer.

9160) Glasarbeiten und Reparaturen
über Jamb. u. bill.
aus Mamroth, Bronzer Platz 7.
(9055)

Un- und Bekäufte.

Stettiner

Simonsbrot
nahrhaft, schmackhaft,
leichtverdaulich.

Zu haben bei

Jacob Appel,
Josef Glowinski,
C. Krüger,
W. F. Meyer & Co.

Gebrauchter Militärmantel
wird zu kaufen gesucht. Off. u.
9166 a. d. Exp. d. Bl. (6167)

Strohpresse-Bindegarn



Prima Manilla (231b)
offert billigst
Bruno Polster, Posen O 1.

Stellenangebote.

**Mädchen für alles,
Stubenmädchen**

mit und ohne Kochen, erhalten per
1. Januar 1915 kostenlos Stellung.
Stadt. Stellenvermittlung Posen,
Capieplatz 9. Tel. 2384. (5081)

Amtl. Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsverstei-
gerung soll das in Posen,
Grenzstraße Nr. 13 belegene,
im Grundbuche von Posen-
Wilda Band XV Blatt Nr. 363
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks auf den Namen
der Irene Stanislawa Sobko-
wial — jetzt verheirateten Bo-
niarski — in Posen eingetragene
Grundstück (9165)

am 3. März 1915,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht,
an Gerichtsstelle, Mühlenstraße 1a,
Zimmer Nr. 26, versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus einem
Gehöft mit Hofraum, mit
einem Flächeninhalt von 8 ar
30 qm und einem Gebäudeverstei-
gerungswert von 8500 Mark. —
Grundsteuerrollen Artikel Nr.
341 P. W., Gebäudeverstei-
gerungswert 1177 P. W., Parzelle Nr. 214/1
des Kartenblatts 2 der Gemarkung
Wilda.

Der Versteigerungsvermerk ist
am 12. Mai 1914 in das Grund-
buch eingetragen.

Posen, den 10. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsverstei-
gerung soll das in Posen, Grenzstraße
Nr. 14 belegene, im Grund-
buche von Posen-Wilda Band XV
Blatt Nr. 362 zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsver-
merks auf den Namen der Irene
Stanislawa Sobkowial — jetzt
verheirateten Kaufmann Bo-
niarski — in Posen eingetragene
Grundstück (9166)

am 3. März 1915,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht,
an Gerichtsstelle, Mühlenstraße 1a,
Zimmer Nr. 26, versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus
Vorderrückhaus mit rechem
Seitenflügel, Hofraum, Pferde-
stall mit Remise und Schuppen, hat
einen Flächeninhalt von 6 ar
61 qm und einen Gebäudeverstei-
gerungswert von 5704 Mark. —
Grundsteuerrollen Artikel Nr.
340 P. W., Gebäudeverstei-
gerungswert 1179 P. W., Parzelle Nr. 213/1
des Kartenblatts 2 der Gemarkung
Wilda.

Der Versteigerungsvermerk ist
am 12. Mai 1914 in das Grund-
buch eingetragen.

Posen, den 10. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Altwaren-
händlers **Abraham Blumenfeld**
in Posen, Schuhmacherstr. Nr. 20
ist heute nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr das
Konkursverfahren eröffnet worden.
Konkursverwalter:

Salz Dölsner in Posen.
Offener Arrest mit Anzeiger sowie
Anmeldefrist bis 7. Dezember
1914.

Erste Gläubigerversammlung und
Prüfungstermin am 16. Dezember
1914, vormittags 11 Uhr im
Zimmer Nr. 26 des Amtsgerichts-
gebäudes Mühlenstr. Nr. 1a. (9164)

Posen, den 17. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Schuhwaren-
kaufmanns **Franz Balcerewicz**
in Wreschen dient der 27. No-
vember nicht mehr als Zwangs-
vergleichstermin, da der Gemein-
schuldner seinen Vorschlag zurück-
gezogen hat.

Wreschen, den 17. Novbr. 1914.

**Der Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.**

**Ausgebildete
Elektro-Monteur**

zur Ausführung von Installationen
elektrischer Licht- und Kraftanlagen
(Drehstrom) werden sofort eingestellt.
Angebote mit Lohnansprüchen an

**Ueberlandzentrale
Meeritz**

Obrawalde Straße 4.

9161)

1 Bureauehilfe

zur Führung der Registratur und
selbständigen Erledigung schriftlicher
Arbeiten wird zum sofortigen Dien-
sttritt gesucht.
Köthen, den 17. November 1914.
Der Kreisaußschuß.